

Neu-Braunfels-Zeitung

Älteste deutsche Zeitung im Staat. Gegründet 1852.

Jahrgang 67

Neu-Braunfels, Texas, Donnerstag, den 3. April 1919.

Nummer 27.

Die Friedensverhandlungen.

Die ganze Welt sehnt sich nach einem schnellen Frieden. Doch scheinen sich Viele die Sache viel einfacher vorzustellen, als sie wirklich ist. Es könnte zu leicht kommen, wie damals als Patrick Henry sagte: „Die Herren mögen Frieden, Frieden rufen; es ist aber kein Frieden!“

Aus allen Nachrichten geht hervor, daß der Einfluß der amerikanischen Delegation auf eine größtmögliche Beschleunigung der Verhandlungen gerichtet ist.

Würden alle, oder auch nur die Mehrzahl der Menschen einsehen, daß „gmeinlich Unrecht“ immer noch nicht recht ist, so wäre das ein gewaltiger Fortschritt in der Richtung dauernder guter Beziehungen zwischen den Völkern der Erde.

Der Entwurf der Konstitution der Völkerliga ist abgeändert und verbessert worden und soll noch diese Woche veröffentlicht werden.

Inbezug auf die Westgrenze Deutschlands, welche den Gegenstand länger Erörterungen bildete, da die Forderungen Frankreichs nicht die Zustimmung Amerikas und Englands fanden, scheint man sich jetzt einer Einigung zu nähern. Es wird jetzt vorgeschlagen, daß das linke Rheingebiet deutsches Gebiet bleibt, daß aber Deutschland auf einem dreißig Meilen breiten Streifen keine Festungen, strategischen Eisenbahnen oder sonstige militärische Anlagen und Einrichtungen haben darf.

Die Leberfärbungskünstler der täglichen Zeitungen zeigen sich jetzt in ihrer ganzen Glorie. Nicht, daß wir etwas gegen Leberfärbungen im allgemeinen einzuwenden hätten. Wünscht jedoch jemand, aus Leberfärbungen einen Einblick in die Sachlage zu gewinnen, so müßte er sie in vielen täglichen Zeitungen lesen, deren „Head Line Artists“ oft grandios verschiedene Begriffe von dem haben, was in einer Depesche wesentlich und nicht wesentlich ist.

Die Festlegung der polnischen Grenze ist eines der vielen Probleme, welche die Friedenskonferenz lösen soll. Aus den Berichten ist nicht zu ersehen, daß die Schlichtung dieser Frage schnelle Fortschritte macht.

vor sich, als ursprünglich bestimmt war, und keine Ereignisse, welche diesen Demittransport fördern könnten, sind eingetreten.

Die Truppenbewegungen nach der Heimat während des Monats März bezifferten sich auf 244.186 Mann, während die Gesamtziffer für diesen Monat zuerst auf 200.000 berechnet war.

Die Demobilisierung der Armee hat jetzt die Ziffer von 1 1/2 Millionen Mann überschritten. General March hat Order gegeben, daß die Mannschaften, die in den Demobilisierungslagern eintreffen, binnen 48 Stunden nach ihrer Ankunft ausgemuntert werden sollen, wenn nicht besondere Verhältnisse dies unmöglich machen.

Die Veröffentlichung von Verlusten konnte eingestellt werden.

Wichtig für Kaufleute und Andere.

Die Neu-Braunfels Zeitung hat von Richter N. S. Walker, Binnensteuer-Einnehmer (Collector of Internal Revenue) in Austin, Texas, hieben einen Brief erhalten, worin die nachfolgend wiederholten Angaben enthalten sind über den Teil des neuen Bundessteuergesetzes, der sich auf sogenannte Luxus- und Halbluxusartikel bezieht. Dieser Teil des Gesetzes betrifft fast jede Art von Geschäft, vom Straßenverkäufer von Candy und weichen Getränken, bis zum Fabrikanten von Automobilen und Motor Trucks.

Eine Sektion des Gesetzes legt allen Personen eine Steuer auf, welche edle oder falsche Schmuckfachen, Edelsteine, Uhren, Övergläser, Skulpturen, Gemälde, Statuen, Kunstporzellan und Bronze-Gegenstände und dergleichen verkaufen.

Eine andere Sektion des Gesetzes legt allen Fabrikanten der nachfolgend genannten Artikel eine Steuer auf:

Malzgetränke und sogenannte „weiche“ Getränke.

Mineralwasser und Tischwasser, wenn in Flaschen oder sonstigen geschlossenen Behältern verkauft. Bezieht sich auch auf alle weichen Getränke, Tee Cream Sodas, usw., bei Kontänen zubereitet und verkauft; ferner auf Fabrikanten von Automobilen, Auto Trucks, Inner Tubes, nebst Zubehör.

Klaviere, Orgeln, Graphophone, Musikboxen und Records.

Tennis Rackets, Schlittschuhe, Angeln, Spiele und alle ähnlichen Sachen, die allgemein als „Sportartikel“ bekannt sind.

Kaugummi, Candy, photographische Filme und Platten.

Feuerwaffen, Schells und Patronen.

Jagd-, Bowie- und Dolchmesser.

Tragbare elektrische Fächer, Thermos-Flaschen.

Zigarettenhalter und Pfeifen.

Automatische Verkaufsmaschinen.

Poreen und Livree-Stiefel und Hüte.

Jagd- und Schießkleidung und Reitjaden.

Toilettenseifen, Toiletten-Artikel, Patent- und „proprietary“ Medizin.

Noch ein anderer Teil des Gesetzes legt eine Steuer auf den Verkauf gewisser Artikel, wenn der Verkaufspreis einen gewissen Betrag übersteigt. Der Verkauf der folgenden Artikel wird dadurch besteuert:

Teppiche und Rugs.

Bilderrahmen, Koffer, Reisetaschen, Suit Cases, Taschenbücher, Geldbörsen, Einkaufs- und Handtaschen.

Regenschirme, Sonnenschirme und Fächer.

Haare- oder Rauch-Röde oder Taschen, und Bade- und Schlaf Röde.

Männerwesten.

Frauen- und Mädchen-Hüte, Ponets und Hauben.

Männer- und Knaben-Hüte und Kappen.

Männer-, Frauen-, Mädchen- und Knaben-Stiefel, Schuhe, Pumps und Pantoffeln.

Männer- und Knaben-Halsbinden, seidene Strümpfe oder Socken.

Seidene Frauen- und Mädchen-Strümpfe.

Männerhemden.

Fajamas und Unterkleidung für Männer, Frauen, Mädchen und Knaben.

Frauen-Untertröde und Baits.

Händler, welche irgendwelche der drei Klassen von Artikeln verkaufen, müssen zu angegebenen Zeiten den Collector of Internal Revenue Bericht erstatten. Alle solchen Händler und Kaufleute sollten sofort ihre Namen und Adressen an den Collector einsenden, damit ihnen die nötigen Formulare für diese Berichte zugesandt werden können. Auf die Veräumnis, die Berichte einzusenden, ist eine Strafe gesetzt.

Eingefandt.

Die Grippe an Heizmaterial durch „Daylight Saving“

Angeht die Tatkraft, daß die Uhren im ganzen Lande um 2 Uhr morgens am vergangenen Sonntag, den 30. März, dem „Daylight Saving“-Gesetz gemäß um eine Stunde vorgezogen wurden, hat die Verwaltung der Heiz- und Beleuchtungsmaterialien auf die im vorigen Oktober gemachten Abschätzungen hingewiesen, daß 1,250,000 Tonnen Kohlen während sieben Monate im vergangenen Jahre durch die Durchführung dieses Gesetzes gespart wurden.

Der Plan wurde in den Vereinigten Staaten angenommen, nachdem er in Großbritannien, Frankreich, Italien, Deutschland, Dänemark, Holland, Dänemark, Schweden, Norwegen, Portugal, Australien und Island erfolgreich durchgeführt wurde. In europäischen Ländern ist der Zeitraum, während dessen die Uhr vorgezogen wird, in den meisten Fällen kürzer als die von den Vereinigten Staaten festgesetzten sieben Monate, weil Europa weiter vom Äquator entfernt ist und ein früher Sonnenaufgang während eines viel kürzeren Zeitraumes stattfindet.

In Großbritannien kommt die Maßregel nur während vier und ein halb Monate zur Anwendung, während die Uhren in Frankreich nur während drei und ein halb Monate vorgezogen werden.

Da die Kohlenförderung in diesem Lande während der letzten fünf Monate sehr gering war, wird ein großer Mangel im nächsten Winter befürchtet, besonders wenn es kalt und stürmisch sein sollte. Die Grippe, welches durch das „Daylight Saving“-Gesetz in diesem Jahre bewirkt werden wird, kann deshalb einen direkten Vorteil bedeuten.

German Bureau, Committee on Public Information.

Eingefandt.

Die Gasolinproduktion.

„Wir schwammen dem Siege auf einer Delwelle entgegen,“ sagte ein britischer Admiral während der ersten begeisterten Augenblicke nach dem Waffenstillstand.

Wie viel Wahrheit in dieser Surra-stimmung steckt, ist hieben von R. S. Manning, Direktor des Büros für Bergbau im Department des Innern, in dem jährlichen Bericht über die Erzeugung von Gasolin in diesem Lande dargelegt worden.

Dem Berichte gemäß belief sich die Produktion von Gasolin im Jahre 1916, ehe die Vereinigten Staaten in den Krieg eintraten, auf etwas weniger als fünfzig Millionen Gall. Im Jahre 1917, als die Kriegszustigkeit durch den Eintritt der Vereinigten Staaten in den Krieg zunahm, vermehrte sich die Erzeugung von Gasolin bis auf fast achtundsechzig Millionen Gall., eine Zunahme von über fünfzigtausend Gall. täglich.

Manche glaubten, daß dies der Gipfel der amerikanischen patriotischen Anstrengung sein würde, aber im Jahre 1918, als sich der Krieg noch viel weiter ausgedehnt hatte, betrug die Produktion von Gasolin über fünfundsachtzig Millionen Gall., eine Zunahme während des Jahres von über sieben Millionen Gall. Die tägliche Zunahme in diesem vierzigtausend Gall., oder auf fast so viel wie die Zunahme vom vorhergehenden Jahre.

Wie dieses Land eine immer zunehmende Menge von Gasolin an die Allierten und die anderen ihm freundlichen Länder schickt, wird durch die Zahlen über die Ausfuhr bewiesen. Im Jahre 1916 wurden 8,473, 102 Gall. Gasolin nach dem Ausland geschickt, eine tägliche Zunahme von 4000 Gall. Im Jahre 1918 belief sich die Ausfuhr auf 13,312,508 Gall., eine tägliche Zunahme von fast 10,000 Gall. gegenüber dem Jahre 1917.

Herr Manning ist der Meinung, daß keine andere Industrie von so großer Bedeutung im Lande sich in einem Jahre so glänzend bewährt hat und er bezweifelt, ob in der Zukunft je wieder eine derartige Leistung erzielt werden wird.

German Bureau, Committee on Public Information.

Eingefandt.

dieser Zeilen Vergnügen. Obigem Ausdruck zu verleihen.

Chautauqua - Bemerkungen.

Den Unterzeichnern der Garantie möchte ich kurz sagen: Wir müssen für \$1625 Saison-Tickets verkaufen. Dieser Betrag ist um \$25 reduziert durch den Beitrag eines Herrn aus Pittsburg, Pennsylvania — der Mann wohnt nicht hier, beschufte jedoch unsere letzte Chautauqua; die Sache gefiel ihm, begeisterte ihn; er sah den erzieherischen, bildenden Wert einer solchen Veranstaltung für Jung und Alt, und fühlte sich demnach hingerissen, daß er \$25 beisteuerte, um die Chautauqua dieses Jahr wieder nach Neu-Braunfels zu bringen. Der Mann wünscht nicht, daß sein Name erwähnt wird; er hat dieses nicht aus selbstsüchtigen Gründen getan, sondern aus dem Bestreben, Gutes zu thun. Jamos! Da hundert von uns den Kontrakt unterschrieben haben und jeder nur für ein Hundertstel verantwortlich ist, beschränkt sich die persönliche Garantie eines jeden von uns auf nur \$16, während dieser Fremde \$25 in Bar gegeben hat. Sollten wir uns Sorgen machen?

Für das Publikum möchte ich hinzufügen: Die Unterschreiber der Garantie haben es ermöglicht, daß Erwachsene sämtliche Nummern des sich über eine Woche erstreckenden Programms für \$2.75 sehen können. Der Inhaber oder die Inhaberin einer Saisonkarte kann jeden Vortrag und jedes Konzert vormittags, nachmittags und abends an jedem der sieben Chautauqua-Tage anhören. Wir ersuchen nicht um unersetzliches, daß Sie schulden es sich selbst und Ihren Kindern, und wenn Sie keine Saisonkarte kaufen, so schädigen Sie nur sich selbst und nicht uns.

Die Chautauqua bringt uns mit der Außenwelt in Verbindung und ermöglicht es uns und unsern Kindern, für eine geringe Geldausgabe in Verbindung mit angenehmer, bildender Unterhaltung Vorträge zu hören und Vorträgen zu sehen, die in anderer Weise nicht nach den kleineren Städten gebracht werden könnten.

Die Chautauqua bedarf keiner Empfehlung, weil jedermann weiß, daß sie anregend, bildend und unterhaltend ist. Man merke sich: Zuviel Arbeit und keine Erholung stumpft ab.

J. N. Fuchs, Vortragsleiter für 1918.

„Der Gistquell von Guadeloupe in der amerikanischen Landschaft Texas.“

Wenn etwas in einer Zeitung steht, die aus einer recht großen und recht weit entfernten Stadt herausgegeben wird, so muß es richtig sein. Das Nachfolgende entnehmen wir einer im Norden erscheinenden sogenannten „großen“ deutschsprachigen Zeitung, die auch „in der amerikanischen Landschaft Texas“ an beiden Seiten der Guadalupe und auch in der „Grafschaft“ Comal andachtsvoll gelesen wird:

Ein natürlicher Gistquell. Gar vielerlei Heilmittel gegen die vielerlei Leiden und Gebrechen des menschlichen Körpers hat die Natur geschaffen. In Jahrtausenden haben die Studien der Forscher und die Versuche der den kranken Menschenleib beobachtenden Aerzte aus allen drei Reichen der Natur, aus dem Körper der Tiere, aus den Säften der Pflanzen und aus dem Steinreich die zahllosen Stoffe gewonnen, die den kostbaren Heilshatz der heutigen

Apothekenausmachen, die zahllosen „Mittel“, die da von Krankheiten befreien oder die Schmerzen des Kranken lindern helfen.

Aber tief in dem Schoß der Erde hat die Schöpfung noch viele wertvolle Heilmittel gelegt, die nicht erst vom Chemiker bereitet werden müssen, die sozusagen fertig aus dem Laboratorium der Natur hervorkommen. Das sind die natürlichen Heilmittel, die Quellen und Brunnen, die heiß oder warm, lau oder kalt, aus unerforschtem dunklem Schoß zutage treten, die als Bäder oder als Getränke den leidenden Menschen herrlich dienen.

Von altersher war die Wirkung dieser Wunderwässer den Menschen bekannt, längst ehe der Menschengeist begreifen und erklären konnte, warum das eine oder andere dem kranken Herzen oder dem schwachen Magen wohlthat, die Schmerzen der Gicht oder die Gicht oder die Beschwerden der Gicht milderte. Kelten schon und Römer gebrauchten kräftigende Bäder an denselben Quellen und tranken aus denselben erquickenden Heilbrunnen, wo viel später die großen „Bäder“ und „Kurorte“ erblickten, deren Heilwirkung und deren Wert für hunderttausende von Menschen herkommt. Man badete in den Thermen und man trank von den Sauerlingen, weil man die Erfahrung machte, daß es ersprießlich sei; heute aber weiß man, daß diese Gewässer die — auch in der Apotheke für Medikamente gewonnen — heilsamen Bestandteile enthalten, die der Arzt verschreibt.

Alle wichtigen Salze und Säuren, alle bekannten ärztlichen Mittel bis zu dem neuentdeckten Wunderstoff „Radium“ sind in dem unterirdischen Laboratorium schon gebrauchsfertig vor-reitet und warten nur, daß der Patient sich ihrer bediene, seine Glieder in ihrer Blut tauche oder seinen Trankbecher mit ihnen fülle.

Selten, sehr selten — aber mitunter doch! — hat die Natur neben der verschwenderischen Fülle dieser flüssigen Wohlthaten auch einen gefährlichen, einen verderblichen Gistquell gebracht und aus ihrem Innern an die Erdoberfläche sprudeln lassen. Da und dort gibt es natürliche Quellen, deren Gemüß den Tod bringt.

So in der amerikanischen Landschaft Texas. In der Wüstenlandschaft von Guadeloupe springt ein solcher Gistquell hervor. Dürstende wilde Tiere und Vögel, die in der heißen Einöde einen kühlenden Trank suchten und diesem kleinen Brunnen zuliegen, fanden, auch nur von dem Wasser nippend, augenblicklich ihren Tod und die ringsum liegenden modernen Gebäude all dieses Getiers zeigt, wieviel Opfer der Quell schon gefordert.

Menschen aber und zahme Tiere, die auf der Wanderung dort vorüberkommen, meiden das gefährliche Wasser, dessen Wirkung schon lange bekannt ist. Doch die Leute der Umgegend wissen zu erzählen, daß in früheren Zeiten sich auch Menschen abmungslos und unversehens mit diesem Trank vergifteten.

In neuerer Zeit hat ein amerikanischer Chemiker das Wasser untersucht und hat gefunden, daß es große Mengen von Schwefelsäure und geringe Beimengungen von Arsen enthält.

Bermutlich ist es die Säure, die beim Gemüß der Flüssigkeit so rasch den Tod verursacht. Den n....., den Tod verursacht. Denn sie ist ein schweres ätzendes Gift. Man hat zu Versuchszwecken eine gewisse Menge des natürlichen Gistwassers von Texas in einem eisernen Topf aufbewahrt und nach kaum mehr als einem Tag war der Boden des Gefäßes durchgefressen.

Neujahr der Stadtwahl am Dienstag.

Ward No.	1	2	3	4	5	
Assehor:						
Coreth	48	26	32	31	16	153
Neltner	61	27	41	43	48	220
Marshall:						
Pape	48	19	31	40	16	154
Moeller	63	25	42	35	51	226
Stadttrat, 4. Ward:						
Lenzen	29	18	25	24	11	107
Ludwig	42	23	35	36	43	179
Broelich	22	9	9	12	10	62
Stadtanwalt J. N. Fuchs und Stadtschreiber Silmar Fischer wurden ohne Opposition wiedergewählt. Außerdem wurden die folgenden Stadtratsmitglieder ohne Opposition gewählt: 1. Ward, S. V. Pfeuffer; 2. Ward, John Warbach; 3. Ward, Alfred Herr; kurzer Termin Adolf Henne; 5. Ward, R. S. Wagenführ.						

Unsere Armee.

General March gab am Samstag bekannt, daß die kürzlichen Ereignisse in Ungarn keine Aenderung der militärischen Politik der Ver. Staaten herbeigeführt haben, soweit das Kriegsdepartement benachrichtigt ist. Die Rückkehr der Truppen aus Frankreich geht sogar noch schneller

Plate Service, supplied by Bureau of Publicity, Treasury Dept., Washington, D. C., translation filed with the Postmaster at Cleveland, O., March 26, 1919, as required by the Act of Oct. 6, 1917.

Die Sieges-Freiheitsanleihe

Von Gustav Mayer, Präsident der Philadelphia Gazette Publishing Co. und Vice-Präsident des Liberty Loan Committee of Americans of German Birth and Descent in the Third Federal District.

Sobald die Regierung ihren fünften und aller Wahrscheinlichkeit nach letzten Aufruf an das Volk der Vereinigten Staaten erlassen hat, ihr seine finanzielle Unterstützung zuteil werden zu lassen, um die enormen Kosten zu decken, welche durch die Führung des Weltkrieges verursacht wurden, wird es hauptsächlich den Amerikanern fremdländischer Geburt oder Abstammung obliegen, der Aufforderung prompt, energisch und generös zu entsprechen.

Niemand wird mehr von dieser Verpflichtung getroffen als die Amerikaner deutscher Geburt und Abstammung, die in deutlicher Weise ihre Loyalität den Vereinigten Staaten gegenüber dargelegt und ihre nicht wankende Anhänglichkeit an unsere Regierungs-Prinzipien bewiesen haben.

In einem Artikel über die Klasse von Amerikanern — deutsch von Geburt oder Abstammung — schrieb William Ferrine unter dem Titel der ganzen Nation bekannten "Pseudonym" im "Philadelphia Evening Bulletin" wie folgt: "Aber die wirkliche Probe patriotischen Charakters und patriotischer Haltung kam an dem Tage, als Krieg in Washington erklärt wurde, und von jener Zeit an bis jetzt haben diese unsere in Frage stehenden Mitbürger gezeigt, daß sie mit uns und ein Teil von uns gewesen sind in der Verteidigung amerikanischer Rechte und Interessen."

Das ist die reine Wahrheit, und jetzt ist es an der Zeit, die Wahrheit wieder zu betonen und ihr Nachdruck zu geben. Die Geschichte der vier Freiheitsanleihen, die von der Regierung aufgenommen worden sind, braucht nur oberflächlich durchgesehen zu werden, um daraus die Gewißheit zu erhalten, daß die Amerikaner deutscher Geburt und Abstammung 100prozentigen Patriotismus bewiesen haben. Willst du dich dafür die Philadelphia Bundes-Reserve-Division — der dritte — den besten Beweis.

Hier gab es 21,000 individuelle Zeichner, welche für über \$20,000,000 Bonds der vierten Freiheitsanleihe zeichneten. Davon faßten 12,000 Bonds von \$50, 6,000 solche von \$100, 1,000 solche von \$500; dann subskribierten 45 für je \$10,000 und 16 für je \$25,000. Ein derartig glänzendes Ergebnis wurde lediglich durch Organisation erzielt. Sie ist das Mittel, das in jedem Gemeinwesen in den Vereinigten Staaten angewandt werden muß, in welchem Amerikaner deutscher Geburt und Abstammung in genügend großer Zahl wohnen, um eine gemeinsame Aktion zu ermöglichen.

In jedem Gemeinwesen sollten einige Amerikaner deutscher Abstammung, die eine führende Stelle einnehmen, ohne Bezug zusammenkommen und den Kern der Bewegung und der Agitation bilden, welche zu dem erwünschten Ziele führen soll. Die verschiedenen brüderlichen Orden, die Kirchengemeinden, die Gesangs- und Turnvereine und alle anderen Gesellschaften, die aus Amerikanern deutscher Geburt und Abstammung bestehen, sollten sorgfältig und gründlich bearbeitet, und es sollten energische Anstrengungen gemacht werden, um ihre patriotische Begeisterung und Vaterlandsliebe zu entfesseln.

Die Kosten des großen Krieges, aus welchem unsere Nation triumphierend und siegreich hervorgegangen ist, müssen gedeckt werden. Auf den Bürgern der Nation und den ausländischen Bewohnern unseres Landes ruht die Verpflichtung, diese Schuld zu tilgen. Den Amerikanern deutscher Geburt oder Abstammung liegt diese moralische und patriotische Verpflichtung besonders ob. Es sollte nicht vergessen werden, daß die Ausgabe der Sieges-Freiheitsanleihe seitens der Regierung den Bürgern eine Gelegenheit bietet, ihre Ersparnisse in der sichersten und gewinnbringendsten Weise anzulegen, indem sie dieselben der Regierung leihen. Liberale Zinsen werden auf das angelegte Kapital gezahlt. Dadurch wird an den Sparmarktsinn der Amerikaner deutscher Abstammung besonders appelliert.

In allen Gemeinwesen, in welchen eine Organisation dieses Bevölkerungs-Elements zu dem üblichen Zwecke zustande gekommen ist, die Regierung bei der Aufbringung der "Sieges-Freiheitsanleihe" zu unterstützen, wird sich Publizität als einer der Hauptfaktoren für den Erfolg der Bewegung erweisen. Die Zeitungen veröffentlichen stets Neuigkeiten, und die Bestätigungen derartiger Organisationen im In-

teresse der Regierung bilden Neuigkeiten wichtigen und appellierenden Charakters. Deshalb ist Publizität ein wertvolles Mittel, das nicht zu oft und zu sehr angewendet werden kann.

(Plate Service, supplied by Bureau of Publicity, Treasury Dept., Washington, D. C., translation filed with the Postmaster at Cleveland, O., March 26, 1919, as required by the Act of Oct. 6, 1917.)

Die fünfte oder Siegesanleihe

Von G. H. Bergmeier, Herausgeber der Volkszeitung, St. Paul, Minn.

Den bisherigen vier Freiheitsanleihen wird sich als fünfte eine solche unter der Bezeichnung "Siegesanleihe" anschließen. Galten jene der Finanzierung unseres Kampfes für die Freiheit der Völker, so ist die nächste Anleihe bestimmt, die Stoffen der mächtigsten scheinbaren Heimkehr unserer Jungen in Abt, der Wiedereinführung dieser in das bürgerliche Leben und der Rekonstruktion unserer wirtschaftlichen Verhältnisse auf einer Friedensbasis zu betreiben. Die Opfer, welche dem amerikanischen Volke durch seine Beteiligung am Weltkriege auferlegt wurden, sind im Vergleich zu denen anderer Nationen und dank des unerwartet frühen Waffenstillstands verhältnismäßig gering gewesen. Weder Hilfsquellen noch Leistungsfähigkeit der Bevölkerung sind in solchem Maße in Anspruch genommen worden, daß sie nicht auch heute allein zu den gestellten Anforderungen zu genügen vermöchten.

An den früheren, von der Bundesregierung ausgedrückten Kriegsanleihen ist das Deutschamerikanertum in hervorragender Weise beteiligt gewesen. Alle Angehörigen sprechen dafür, daß die amerikanischen Bürger deutscher Geburt und Abstammung auch diesmal ihre Pflichten gegen ihr Adoptivvaterland bis zur äußersten Grenze ihres finanziellen Vermögens zu erfüllen gedenken. Und wie sollte es anders sein? Kein Bürger, in dessen Adern auch nur ein Tropfen deutschen Blutes fließt, wird den glänzenden Ruhm, mit dem sich amerikanische Träger deutscher Namen auf den europäischen Schlachtfeldern bedeckt haben, durch Zurückhaltung der Mittel trüben wollen, aus welchen deren Löhnung, Unterhalt und Heimfahrt bestritten werden sollen.

Es erscheint völlig überflüssig, aufs neue zu betonen, daß Unselbständigkeit mit keinem gesunden Verstande für die Sicherheit von Kapital und Zinsen der "Sieges"-Schuldscheine verbürgt. Welches Land der Erde vermöchte heute eine Sicherheit zu bieten, die sich mit der von den Vereinigten Staaten gebotenen auch nur annähernd vergleichen ließe? Diese Sicherheit des Geldes, die hohe Zinsrate und die kurze Zeitdauer der Anleihe gestalten sie zu einer der günstigsten Kapitalanlagen, welche dem amerikanischen Publikum seit langem zur Liebernahme angeboten wurden.

Es ist Ehrensache eines jeden Deutschamerikaners, nicht nur sich an dieser Anleihe, soweit er es vermag, zu beteiligen, sondern auch dahin zu wirken, daß seine Freunde und Nachbarn dem von ihm gesetzten Beispiele folgen. Aus den Zeichnungen des Einzelnen ist sich der Gesamtbeitrag des Deutschamerikanertums zur Anleihe zusammenzusetzen. Laßt uns gemeinsam dahin wirken, daß sie in dem Wettbewerb der verschiedenen Nationalitäten um den ersten Platz auf der Zeichnungsliste für uns Deutschamerikaner in mehr als einem Sinne zur "Sieges"-Anleihe wird.

(Plate Service, supplied by Bureau of Publicity, Treasury Dept., Washington, D. C., translation filed with the Postmaster at Cleveland, O., March 26, 1919, as required by the Act of Oct. 6, 1917.)

Eine patriotische Pflicht.

Von Ludwig Nissen, Vorführer des deutschen Liberty Loan Committee, 2, N. E., New York.

Das Land steht der Sieges- oder Dankleistungs-Anleihe entgegen. Diese Anleihe sollte mit noch größerem Eifer und mehr Entschlossenheit, Opfer zu bringen, unterstützt und über die angelegte Höhe getrieben werden, als irgend eine der vorhergegangenen Anleihen.

Die früheren Anleihen wurden im Hinblick auf eine Vision — es soll hier gesagt werden: einer Vision zweifellos vertrauens in den endlichen Triumph — gezeichnet, aber in dieser Anleihe zeigt sich die Dankleistung für die Bewirkung dieser Vision — den unerlöschlichen Sieg.

Kein Bestandteil unserer zusammengewürfelten Bevölkerung hat mehr an wirklicher Loyalität zur Errichtung dieses Refrakts beigetragen als die Amerikaner deutscher Ursprungs. Sie waren im Vordergrund zu sehen in gewerblichen, wissenschaftlichen, in der Lieferung von Männern für Meer und Flotte, in Unterbringung aller finanziellen Unternehmungen der Re-

gierung und in Hochhaltung aller echten amerikanischen Ideale. Zu all diesen haben sie klare Beweise ihres hohen Pflichtgefühls und ihrer erhabenen Liebe für ihr Adoptivvaterland geliefert.

Sobald sie dies schon in Kriegszeiten getan, um wie viel größer sollte jetzt in der Zeit der Wiederherstellung des Friedens der Ansporn sein, für den großen Wert ihrer selbstlosen und patriotischen Bestrebungen die Anerkennung ihrer Mitbürger zu erringen.

Unser Land steht jetzt vor den schwierigsten Problemen der Rekonstruktion — gewerblich, wirtschaftlich, finanziell, und vor allem der geistigen Ruhe eines unbedingt geachteten Bürgeriums. Nur indem wir unsere Regierung in die Lage versetzen, so bald wie nur möglich geordnete Verhältnisse herbeizuführen, unsere Truppen heimzubringen, die Flammen des Krieges zur gegenständlichen Arbeit des Friedens zurückzubringen, alle ihre Verpflichtungen schnell zu erledigen und die Welt zu überzeugen, daß amerikanische Ideale das beste Beispiel zur Nachahmung für andere Nationen bilden, können wir am schnellsten das Glücksgefühl normaler Zustände schaffen und uns dessen erfreuen. Dadurch werden wir dank unserer wunderbaren Hilfsquellen und vortrefflichen industriellen Einrichtungen imstande sein, die Segnungen gewaltiger Gelegenheiten für die Ausbreitung von Handel und Industrie zu realisieren.

Unter diesen Umständen ist es nicht nur die patriotische Pflicht, sondern es liegt auch in dem absoluten Selbstinteresse eines jeden Amerikaners, diese letzte Regierungsanleihe zu einem größeren Erfolge zu gestalten als alle anderen.

Und nichts kann je dazu führen, uns fester zu einer gewissen, zusammenhängenden und kraftvollen Nation zu vereinen als durch den Erfolg zu zeigen, daß in dieser patriotischen Ergründung abermals die Amerikaner deutschen Ursprungs die Führung übernommen haben.

(Plate Service, supplied by Bureau of Publicity, Treasury Dept., Washington, D. C., translation filed with the Postmaster at Cleveland, O., March 26, 1919, as required by the Act of Oct. 6, 1917.)

Unsere Jungens und ihre Eltern.

Diejenigen fremder Geburt und Abstammung haben nun Gelegenheit, ihren echten Amerikanismus zu beweisen.

Es herrscht hier im Lande die wohl begründete Ansicht vor, daß gleich nach dem Friedensabschluss und der Wiederaufnahme des regelmäßigen Verkehrs eine Rückwanderung fremdgeborener von hier aus stattfinden werde. Die Meinungen gehen zwar weit auseinander bezüglich deren Zahl, aber nicht darin, daß diese Rückwanderung meist Leute, der italienischen und spanischen, sowie der anderen Rassen vom Balkan, nicht aber solche deutscher Abkunft umfassen würde.

Dies wird an sich ein weiterer Beweis dafür sein, daß die Einwanderer aus deutschen Ländern von jeher diejenigen waren, die im wahren Sinne des Wortes amerikanisiert wurden, und nun fest entschlossen sind, Amerika auch ihr Heim zu machen, und es nicht wieder zu verlassen, selbst wenn sie hier genug Geld erworben haben, um im alten Vaterland sorgenlos zu leben. Hunderttausende ihrer Söhne sind für Demokratie in den Kampf gezogen, und mit ihnen haben auch die Eltern die hohen Ideale in sich aufgenommen, wie sie von unserem Präsidenten zum Ausdruck gebracht wurden. Die Zeit wird kommen, wenn dies allgemein anerkannt wird, und sie wird bald kommen, ihr bald kommen, und es wird auch öffentlich anerkannt, wenn die Eltern zeigen, daß sie in diesem Geiste, wie in anderen Dingen stets eins waren mit ihren Söhnen, daß sie nicht zurückwandern, sondern mit diesen zusammenbleiben werden. Sie haben die beste Gelegenheit, dies jetzt zu zeigen, dadurch daß sie Victory Notes kaufen.

Man kann sich versichert halten, daß wenn dies getan wird, die einseitige unamerikanische Hetze gegen lokale Bürger — nur weil diese deutscher Abstammung sind — für immer aufhören wird.

Gustav Haas, Chef-Redakteur Milwaukee Herald and Lincoln Free Press.

(Plate Service, supplied by Bureau of Publicity, Treasury Dept., Washington, D. C., translation filed with the Postmaster at Cleveland, O., March 26, 1919, as required by the Act of Oct. 6, 1917.)

Aufruf!

An alle Amerikaner deutscher Abstammung!

Von Dr. Adolf H. Berle, Boston. Der Krieg ist zu Ende und das Refrakt ist Sieg. Es gab keinen Zweifel an dem Ausgange des Krieges von dem Augenblick an, da Amerika sich zur Teilnahme entschloß. Ziemlich früh wurde nicht in Post-

oder Leidenschaft gefaßt. Er entsprang der überlegten Notwendigkeit der Situation, und jetzt sind wir unter der Führung von Präsident Wilson dabei, die Resultate zu konsolidieren, wobei die ganze Welt Anerkennung sein wird, einschließlich des deutschen Volkes, welches das Recht des Militarismus abgeworfen hat und sich allmählich eine eigene Volksregierung schafft. Die Siegesanleihe ist in einem weiteren Sinne denn alle früheren eine Freiheitsanleihe, weil wir dadurch, daß wir unserer Regierung helfen und sie helfen, sie gegen alle Gefahren und Unentschiedenheiten schützen, die manchmal große Nationen nach einem großen und erschöpfenden Kriege befallen. Sie wird in noch größerem Maße als die früheren eine Anleihe werden, an der sich alle Amerikaner von deutscher Abkunft beteiligen können und soll es, weil die Hoffnung unserer Stammesleute jenseits des Meeres ganz offen auf Amerika gesetzt ist.

Laßt uns nie die Fatale aus dem Auge verlieren, daß das Amerika unser Amerika ist und das unser Vaterland ist und daß mit dem Blut, das der Krieg forderte, auch unser Blut geflossen ist. Wenn die Zeitungen einmal vorgedruckt sind, werden unsere nicht die geringsten sein, da es schon jetzt rühmlich bekannt, daß die Jungen mit deutschem Mute die amerikanischen Ideale und die amerikanischen Waffen mit Ruhm bedeckt haben. Drum übermalt vorwärts, meine Brüder, mit Mut und Eifer, mit Ausdauer und Opferfreudigkeit! Unsere Kinder und Kindeskinder werden unsere Taten segnen.

Boston, am 20. März 1919.

(Plate Service, supplied by Bureau of Publicity, Treasury Dept., Washington, D. C., translation filed with the Postmaster at Cleveland, O., March 26, 1919, as required by the Act of Oct. 6, 1917.)

Die Sieges-Freiheitsanleihe

Von George Seibel, Chefredakteur des "Volksblatt und Freiheitsfreund", Pittsburg, Pa.

Der Krieg ist vorüber, hört man sagen. Da sollten doch keine neuen Kriegsanleihen nötig sein.

Nun, man kann ja die neue Anleihe auch als eine Friedensanleihe betrachten — denn das ist sie eigentlich. Unsere Soldaten müssen nach Hause gebracht werden — die ausgehungerten Völker Europas müssen ernährt werden — Ruhe und Ordnung müssen überall hergestellt werden — das Werk der Rekonstruktion muß durch Werke des Wiederaufbaus ausgefüllt werden — kurzum, es sind so viele Aufgaben, so viele Probleme, so viele schwierige Arbeiten hängen von uns ab, daß wir nicht nur Geld, viel Geld nötig ist, um unserer Pflicht zu genügen, um unserer Wohlfahrt zu befähigen, um drohende Gefahren abzuwenden.

Die Arbeitslosigkeit, die Geisteslosigkeit, die Seuchen und andere Lebel, die jedem Kriege auf dem Fuße folgen, müssen wir bekämpfen, wollen wir nicht untergehen, wollen wir nicht jahrelang Elend erdulden und Unzufriedenheit erzeugen.

Werke der Liebe, nicht Werke des Hasses, sind es, die durch die neue Anleihe gefördert werden sollen. Keine Granaten oder Torpedos werden damit gekauft, keine Kriegsschiffe erbaut, keine giftigen Gase erzeugt, sondern nur Brot und Medizin, um Leben zu retten, und allerlei Dinge, um die Not zu mildern, sollen dafür angeschafft werden.

Daher sollten alle Amerikaner deutschen Stammes sich an dieser letzten Anleihe beteiligen. Aber es gibt noch einen anderen und sehr wichtigen Grund. Die Regierung der Vereinigten Staaten könnte das Geld ganz leicht von den Willkürdären der Wall Street bekommen — durch Anleiheanleihe. Die diesen Steuerfreiheit in gewissen Maße sichern würden. Das wäre gleichbedeutend damit, daß der kleine Mann, der Arbeiter, der Farmer, späterhin mehr Steuern zu zahlen hätte. Nun ist die Frage, die wir uns stellen sollten, diese: Ist es unser Land, oder ist es das Land jener großen Finanziers? Wollen wir Ansel Sam helfen, oder wollen wir ihn den Wächtern der Wall Street überantworten? Wir oder Wall Street, das ist die Alternative.

Jeder Amerikaner deutschen Ursprungs wird in die eigene Tasche greifen, um diesen Finanzmächten zuvorkommen. Wir verlieren nichts dabei; denn der Zinssatz ist höher, als in irgend einer Sparbank — und die Bonds werden bald mehr als hundert Prozent wert sein. Sobald der Frieden einmal unterschrieben ist, werden alle diese Wertpapiere im Kurs steigen.

Also, noch einmal — zeichnen wir zur Siegesanleihe, wie wir die Kriegsanleihen unterzeichnet haben — es ist die letzte Gelegenheit, und wir wollen an dem großen Werte des Wiederaufbaus beteiligt sein, um der Welt nach dem traurigen Kriegsjahre einen neuen Völkerfrühling zu bereiten.

Wir haben Erfahrung und wissen, wie wir die Eigentümer von Ford Cars am besten bedienen können. Wir haben dieselben Methoden, Maschinen und geschulten Arbeitskräfte wie die Ford-Fabrik, und verwenden dieselben Teile, die von der Ford Motor Company angefertigt sind. Ford-Eigentümer haben eine doppelte Garantie der Zuverlässigkeit unserer Arbeit an Ford Cars. Versuchen Sie nicht, es selbst zu thun, bringen Sie ihre Car zu uns. Von Zeit zu Zeit erhalten wir einige Ford Cars und können ziemlich prompt abgeliefert.

Touring Car, \$525; Runabout, \$500; Die Tour Truck Chassis, \$550; Coupe, \$650; Sedan, \$775. Diese Preise f. o. b. Detroit.

GERLICH AUTO CO.
PHONE 61

Probieren Sie den
Palace Meat Market
wenn Sie erstklassiges Fleisch wünschen, und überzeugen Sie sich, daß, falls fettes Vieh hier nicht zu haben ist, wir solches von San Antonio oder anderen Märkten beziehen, um unsere Kunden in bester Weise bedienen zu können.

Bob Hering,
Telephon 160. Eigentümer

A. W. Penshorn
Schmied und Stellmacher
Händler in Eisen, Stahl und Schmiede-Vorräten
624 San Antonio-Straße Tel. 107
Alle Arbeit prompt und reell angefertigt. Agent für "New Casaday" Pflüge und Farm-Gerätschaften, sowie für das TWENTIETH CENTURY FARM HORSE ATTACHMENT

Kriegs-Sparscheine
für 1919
sind jetzt zum Verkauf!

Von der Bundesregierung ausgegeben, bringen 4 Prozent Zinsen, die vierteljährlich auf Zinseszins berechnet werden.

Die beste Gelegenheit, kleine Ersparnisse bei bester Sicherheit zinstragend anzulegen!
Die ganzen Vereinigten Staaten sind Sicherheit für diese Sparscheine.

Sparmarken, 25 Cents das Stück.

Nur 16 solche Marken und 15 Cents kann man sich einen Kriegs-Sparschein eintauschen. Nach jedem weiteren Monat wird 1 Cent mehr dafür berechnet.

Man kann also zweifelhafte sparen und kleine Summen wie \$4.15 zinstragend anlegen; Rückzahlung mit Zinsen von der Regierung garantiert!

Sparmarken und Sparscheine sind in Postämtern, Banken und Geschäften zu haben.

In alten Bänden
Der Neu-Braunfelser Zeitung findet man überall die Anzeigen unserer erfolgreichen Geschäfte. Diese Geschäfte haben durch die Anzeigen gute Kunden bekommen, und diese sind gut und zuvorkommend bedient worden; darum sind sie Kunden der betreffenden Geschäfte geblieben.

Jugenderinnerungen.
 Von Adalbert C. Zeffen.
 (Fortsetzung.)

Wie Julius Stinde mich häufig in Grönitz besuchte, so erwiderte ich auch seinen Besuch eben so oft in Lenfahn, indem ich entweder mit meinem Vater dahin fuhr, oder auch allein den Weg zu Fuß machte. Ich ging dann durch die Dörfer Nienhagen, Zievershagen und Manhagen, welche letzteren beiden zur Lenfahner Gemeinde gehörten. Von Zievershagen führte ein näherer Fußweg durch einen bis nach Manhagen sich erstreckenden Forst, in welchem sich viele Rebe befanden, von denen ich häufig einige zu Gesicht bekam. Um diese Rebe durch den oft strengen Winter zu bringen, hatte die königliche Forstverwaltung Sorge getragen, dieses Bild durch im Walde aufgeschapelte Heu vor Hunger zu bewahren, wenn der Schnee oft monatelang den Boden bedeckte. — In Lenfahn bei Pastor Stinde fühlte ich mich wie zu Hause und wurde auch, als Sohn meines langjährigen Freundes, von ihm wie sein eigenes Kind behandelt. Pastor Stinde lehrte mich auch die Anfangsgründe des Schachspiels, für welches ich damals schon ungewöhnliches Interesse empfand, das im Laufe der Jahre nur noch mehr zunahm. (Viele Jahre später, im Winter 1869—70, lernte ich von einem wirklichen Meister im Schachspiel, Herrn Steffens in Waco, Texas, der nicht müde wurde, mich in die Grundprinzipien dieses feinsten und edelsten aller Spiele einzuwöhnen, was Schachspielen eigentlich heißt. Leider habe ich später wenig Gelegenheit gehabt, diesem edlen Spiel huldigen zu können. Eine Ausnahme davon bildet mein achtjähriger Aufenthalt als Lehrer am York Creek, Texas, wo unter der Bevölkerung größter Bildung vorberichtet, als man sie sonst gewöhnlich in den texanischen Schulgemeinden findet. Mit Freude erinnere ich mich oft noch mancher im Kreise der dortigen Bewohner beim Schachspiel verbrachter Stunde.) — Julius Stinde, der immer allerlei lustige Streiche im Kopf hatte, war fürs Schachspiel nicht zu haben. Viel lieber war es ihm, in der freien Natur umherzustreifen und Beobachtungen anzustellen. Für Insekten, deren Lebensart und Gewohnheiten hatte er besonderes Interesse. Oft sahen wir im Garten und beobachteten, wie zwei Käfer sich abmühten, ein zu einer Kugel geformtes Stück Erde oder Lehm fortzubewegen; ebenso bewunderten wir die Tätigkeit der Ameisen, die unermüdetlich in langen Reihen ein Samen Korn oder einen ihrer Größe oft weit übersteigenden Gegenstand in ihren Bau schleppen. Für die kleinen schwarzen Ameisen hatte Julius ein besonderes Interesse. Er steckte seinen nahgemachten Finger in einen Haufen dieser Tiere und dann mit den daran klebenden Ameisen in den Mund und behauptete, sie schmecken wie Zitronen. Ich konnte mich nie dazu verleiten, ihm dieses Praxirium nachzumachen. Im Pastorgarten in Lenfahn befanden sich außer einer Menge Hirtenträucher, wie Schneeballen, Sorinagen und Goldregen, auch viele Obstbäume, die namentlich im Herbst große Anziehungskraft für uns Knaben hatten. Unter diesen war ein Obstbaum, der an 3 Ästen 3 verschiedene Arten Früchte trug, nämlich Äpfel, Birnen und Spillen. (Spillen sind eine kleine eiförmige, in Trauben zusammenhängende Art Pfäumen von gelber, mit roth gesprenkelter Farbe, ungefähr so groß wie die Beeren der großen grünen californischen Weintrauben. Eine ebenförmige violette, und auch in Traubenform wachsende Pflaumenart, nannten wir „Kreter“.) Obgleich Zwetschenbäume in genügender Anzahl im Pastorgarten vorhanden waren, zogen wir Knaben es doch vor, die fruchtbeladenen Bäume des Nachbarn Vianau zu plündern, die in erreichbarer Nähe an dem Zaun standen, welcher die Gärten trennte, nach dem sehr dehnbaren Rechtsbegriff „Was überhängt, ist mein.“ Auch behauptete Julius fest, daß Vianau's Zwetschen noch besser schmeckten, als diejenigen aus dem eigenen Garten.

Eines Morgens früh machten wir uns auf den Weg, Julius' Onkel,

den Bruder seiner verstorbenen Mutter, zu besuchen. Dieser, Förster Otto, wohnte ungefähr halbwegs zwischen Lenfahn und Udenburg, rechts von der Chaussee in? (hier verläßt mich mein Gedächtnis). Als wir gegen 8 oder 9 Uhr dort eintrafen, war Onkel Otto schon in den Wald gegangen und wir fanden nur Julius' beiden Cousinen, Wilhelmine und Ida Otto, zu Hause. Diese zwei kräftige junge Mädchen im Anfang der zwanziger Jahre, bewillkommten uns sehr herzlich, indem sie, wohl in Ermangelung von etwas Feinerem, uns, damals zwölf- u. elfjährigen Knaben, auf den Schoof nahmen und herzten und küßten, wogegen wir uns aber energisch sträubten. Im Alter von 12 Jahren ist man für die Meize des weiblichen Geschlechts noch nicht empfänglich und genirt sich, wenn man mit zu großen Zärtlichkeiten überhäuft wird. Dies war auch der Grund, daß wir uns so schnell wie möglich von den liebebedürftigen Cousinen losmachten und in den Garten liefen, wo wir uns für die empfangenen Liebesküssen an den Johannisbeeren entschädigten, um bald darauf Förster Otto aufzusuchen. Wir fanden denselben in Begleitung eines Arbeiters im Walde bei der Beschäftigung einiger Bäume, die ausgewählt waren, um für den Winter das nötige Brennholz zu liefern und demgemäß mit einem Zeichen versehen wurden.

Der Förster, ein freundlicher, jovialer Mann, ging mit uns im Walde umher und zeigte uns Stellen, wo Birkbeeren wuchsen. (Die Birkbeere, auch Preiselbeere genannt, ist eine nur im Waldeshatten gedeihende, dunkelviolette, süß-säuerlich schmeckende Beere, die an niedrigen Sträuchlein wächst.) Als wir nach einigen von Liebererung in Ge98 98 98 82 Stunden in das Försterhaus zurückkehrten, erwartete uns eine angenehme Liebererung in Gestalt eines Mittagessens, wie es für den Geschmack von Knaben unseres Alters nicht verlockender und feiner hergestellt werden kann; Rothe Grütze und Birkbeerenpfannkuchen! (Rothe Grütze ist eine aus Johannisbeeren- oder Himbeerenfart mit Sago oder Meismehl dazugekochte Masse, die, wenn erkaltet und umgeköhlt, mit Milch serviert wird und in Schleswig-Holstein und ganz Dänemark sehr beliebt ist.) Julius' Cousinen hatten auf einen großen Appetit unsererseits gerechnet, denn, als die Rothe Grütze verspeist war, wurde eine große Schüssel voll aufgerollter, mit Zucker betränkter Pfannkuchen aufgetragen, mit deren Verteilung wir uns sehr angelegentlich beschäftigten, zur Freude des Onkels und der Cousinen, die ihrem verwittweten Vater den Hausstand führten. Bei Tische hatten wir viel Spaß, Julius, der seine von den Birkbeeren blauschwarz gefärbte Zunge ausstreckte, quälte seine Cousinen dasselbe zu thun, bis diese seinen Witten endlich nachgaben und ihr schwarzblaues Gesichtsdorsorgan ebenfalls zeigten, worüber wir alle, besonders der Förster, laut lachen mußten. Nachmittags gab es dann noch Käse und Kuchen, wobei der Förster gemüthlich seine lange Pfeife rauchte. (In Schleswig-Holstein ist es Sitte, daß nachmittags um 3 oder 4 Uhr Kaffee getrunken und nicht, wie hier in den Vereinigten Staaten dieser zugleich mit dem Mittagessen serviert wird. Diese Sitte ist auch über ganz Deutschland verbreitet.) Als es Abend werden wollte, begleitete Herr Otto mit seinen Töchtern uns noch eine Strecke Weges und beim Abschied wurden wir Knaben von letzteren wieder mit Zärtlichkeiten überhäuft, die wir, in Anbetracht der gewonnenen Birkbeerenpfannkuchen, ohne Widerstreben duldeten.

Angemauert an die Kirche in Lenfahn, die wie die Grönitzer Kirche, ebenfalls auf ein Alter von fünf- oder sechshundert Jahren Anspruch machen kann, befanden sich zwei aus Flecksteine erbaute Gewölbe, zu denen der Eingang vom Innern der Kirche durch eiserne Thüren verschlossen war. Diese Gewölbe enthielten die irdischen Ueberreste zweier gräflichen Familien, die damals schon vor vielen Jahren ausgestorben waren. Schon lange hatte uns die Neugierde geplagt zu erforschen, wie es drinnen aussähe.

Eines Nachmittags endlich, als wir Knaben uns heimlich in die Kirche geschlichen hatten, gelang es uns diese Neugier zu befriedigen. Wir fanden, als wir daran rittelten, daß das Schloß an der Thür des einen Gewölbes sich öffnete, und nach wiederholten vereinten Anstrengungen konnten wir auch die eiserne Thür aufmachen und traten in das Gewölbe ein, in welchem ungefähr ein Duzend steinerne und hölzerne, große und kleine Särge standen. Dieser Anblick und das im Gewölbe herrschende Halbdunkel erfüllte uns im ersten Augenblick mit Grauen und schon wollten wir uns wieder zurückziehen, als Julius bemerkte, daß der Deckel des einen morschen, hölzernen Sarges anscheinend lose auf demselben lag und mich bewog, trotz meines Widerstrebens, ihn zu helfen, den Deckel aufzuheben, um zu sehen, wer darin liege. (In Europa haben die Särge, nicht wie hier in Amerika flache, sondern hohe, gewölbte Deckel.) Ich weiß noch heute, welches Entsetzen und Grauen uns beide ergriff, als wir ein vollständiges Gerippe eines Menschen in dem Sarge erblickten, — ein Anblick, der uns Knaben vor Schrecken starr machte und uns kaum viel Befinnung ließ, daß wir den Deckel wieder auf den Sarg legen konnten. Es war das erste Mal, daß ich ein menschliches Skelett sah und dieser grauliche Anblick verfolgte mich noch oft in meinen Träumen. Hinausgehen und die Thür wieder zuschlagen, war das Werk weniger Augenblicke und vor Abend, als das Gefühl des Schreckens und Grauens durch den Aufenthalt in der freien Natur uns verlassen und wir uns einigermaßen beruhigt hatten, gingen wir nicht wieder nach Hause. Wohlweislich ließen wir nichts von dem gehaltenen Abenteuer verlauten, denn Pastor Stinde, der diesen unbedingten Einbruch in die Ruhestätte der Toten jedenfalls für ein Sacrilegium angesehen hätte, würde uns Knaben gewiß eine gehörige Strafpredigt gehalten haben.

Einst, als Julius Stinde bei uns in Grönitz zu Besuch war, gingen wir beiden nach Körnick, zu meinem Freunde Wilhelm Pfannstiel, dessen Vater, als Gutsbesitzer, selbstverständig einen großen Garten besaß, in welchem sich auch mehrere Birnbäume befanden, deren Früchte damals gerade anfangen reif zu werden. Trotzdem genug andere Früchte im Garten waren, von denen wir essen konnten, ließ sich Julius doch nicht davon abhalten, eine Birne zu pflücken, die, da sie schon gelb war, auch reif zu sein schien. Aber die Folge folgte ihm auf dem Fuße. Kaum hatte Julius hineingebissen, als er auch einen Schrei ausstieß. Eine Biene hatte ihn in die Unterlippe gestochen und schon nach wenigen Minuten war die Lippe auch so dick angeschwollen, daß sein Gesicht ein ganz entstelltes Aussehen bekam. Frau Pfannstiel, die sofort ein linderndes, schmerzstillendes Mittel anwandte, mußte unwillkürlich lachen, als sie Julius' herabhängende, dicke Unterlippe sah und bedauerte den Vorfall sehr. Gatte die Lippe durch allseitiges Bedauern wieder dünn werden können, so wäre dies gewiß in wenigen Minuten geschehen, denn auch Frau Pfannstiel's erwachsene Tochter und Nichte bedauerten voll Mitleid den „armen Jungen“; so aber vergingen beinahe zwei Tage, ehe die Lippe wieder ihre normale Form angenommen hatte. (Die eben erwähnte Nichte, Fräulein Agathe Lorenzen, habe ich bei meinem letzten Besuch in Schleswig-Holstein noch lebend angetroffen; sie war damals 81 Jahre alt und noch im vollen Besitz ihrer geistigen Kräfte.)

(Fortsetzung folgt.)

Im Droguengeschäft, Karlchen (welcher Venzin hollen soll u. nicht auf den Namen kommt, zum Droguisten): „Ich möchte für'n Groschen — na, solch Automobili-futter!“

Wieder nichts.

Herr Dürichen, Hypochondrist höchsten Grades, hat sich schon oft eingebildet, diese oder jene Krankheit zu haben, was sich zuletzt aber stets als Täuschung herausstellte. Endlich glaubt er, auf Grund eines Zeitungsartikels, seinen Zustand richtig als

„Darmfäule“ zu erkennen. Um sich noch besser darüber zu vergewissern, nimmt er das Konversationslexikon zur Hand und findet darin zu seinem Verdruss folgende Notiz: „Darmfäule. Nur beim Rindvieh.“

Erleichtert die Arbeit.
 Ken-Braunfelder Leute lesen gern, wie das geschieht. Es ist schwer, seine Arbeit mit schmerzenden Rücken zu thun. Doans Nierenpillen schaffen da Erleichterung; tausende bezeugen es. Diese Pillen sind für schmerzende Rücken und schwache Nieren. Ken-Braunfelder Leute empfehlen diese Pillen. Frau Wm. Koblberg, 924 Sequin Str., Ken-Braunfels, sagt: „Doans Nierenpillen haben mir gut gethan und ich empfehle sie gern. Mein Rücken war schwach und schmerzte, wenn ich meine Hausarbeit verrichtete. Ich kaufte drei Schachteln Doans Nierenpillen in Boelker & Son's Apotheke und war bald viel besser. Der Rücken hört auf zu schmerzen, wurde kräftiger, und war bald in jeder Beziehung besser. Ich empfehle Doans Nierenpillen gern Anderen.“ Preis 60c bei allen Händlern. Man verlange nicht bloß ein Nierenmittel, sondern Doans Nierenpillen — dieselben, die Frau Koblberg hatte. Koster - Wilburn Co., Mgrs., Buffalo, N. Y. Adv.

Der Brod.
 Kommerzienrat (zum Zimmermädchen): „Anna, ziehen Sie den Tisch aus, ich möchte meinem Schwieger-sohn die Wittgilt auszahlen.“

NOTICE IN PROBATE
 THE STATE OF TEXAS
 To the Sheriff or any Constable of Comal County, Greeting:
 You are hereby commanded to cause to be published once each week for a period of ten days before the return day hereof, in a newspaper of general circulation, which has been continuously and regularly published for a period of not less than one year in said Comal County, a copy of the following notice:
 THE STATE OF TEXAS
 To all persons interested in the Estate of Ed. Schneider, deceased, hereby advised that Emma Schneider has filed an application in the County Court of Comal County, on the 7th day of February, 1919, for the probating of the Last Will and Testament of Ed. Schneider, deceased, which said application will be heard by said Court on the 5th day of May, 1919, at the Court House of said County, in New Braunfels, at which time all persons interested in said Estate are required to appear and contest said application, should they desire to do so.
 Herein fail not, but have you before said Court, on the first day of the next term thereof, this writ, with your return thereon, showing how you have executed the same.
 Witness my hand and official seal, at New Braunfels, Texas, this 24th day of March, A. D. 1919.
 (Seal) EMIL HEINEN,
 27 2 Clerk of County Court,
 Comal County, Texas.

CITATION BY PUBLICATION.
 THE STATE OF TEXAS,
 COUNTY OF COMAL.
 To the Sheriff or any Constable of Comal County — Greeting:
 You are hereby commanded to summon Thomas J. Williams, and also are you commanded to summon the heirs of Thomas J. Williams, deceased, whose names are unknown, to appear at the next regular term of the District Court of Comal County, Texas, to be held at the Court House thereof in the City of New Braunfels, in the County of Comal and State of Texas, on the first Monday in September, A. D. 1919, being the First day of September, A. D. 1919, then and there to answer a petition filed in said Court on the 11th day of February, A. D. 1919, in cause No. 1950, wherein Lydia Eberhardt, Individually and as Community Administratrix of the Community Estate of herself and her husband, Robert Eberhardt, deceased, is plaintiff and Pauline Engler and Joseph Engler, who is made party to this suit as the husband of Pauline Engler; Fritz Sussdorf and Oscar Sussdorf; Alma Gold and S. H. Gold, who is made party to this suit as the husband of Alma Gold; Paul F. Sussdorf; Ida Renker and Edward Renker, who is made party to this suit as the husband of Ida Renker; Arno Sussdorf and Gus. Sussdorf; Ewald Sussdorf; Maria Engelhard and Theodore Engelhardt, who is made party to this suit as the husband of Maria Engelhardt; Carolina Eberhardt; Arthur Eberhardt; Irma Eberhardt, and Berthold Eberhardt; Wendelin Eberhardt; Dorothea Wagner and Hermann Wagner, who is made party to this suit as the husband of Dorothea Wagner; H. D. Gruene; Ida Oerter and Wilhelm Oerter, who is made party to this suit as the husband of Ida Oerter; Katharina Schlichting; Thomas J. Williams and the Unknown Heirs of Thomas J. Williams, deceased, are defendants, the cause of action being alleged as follows:
 Plaintiff alleges that she is Individually and as Community Administratrix of the Community Estate of herself and her husband, Robert Eberhardt, deceased, the owner in fee simple of the following described property, to-wit:
 All that certain tract, piece or parcel of land, aggregating 414 acres, more or less, in Hays and Comal Counties, Texas, out of the A. M. Esnaurizar Elven League Grant, one of said tracts being known as

Subdivision No. 151 of 96 acres, according to a plat of Subdivisions of said Grant made by G. W. Pressler. The other tract being 15 acres adjoining said 96 acres and which may be described by metes and bounds as follows:
 Beginning at the E. corner of Subdivision No. 152 of the Esnaurizar Grant, a mound of rocks; thence S. 45 degrees W. 440 vrs. with the line of No. 152 of said Grant as surveyed by said G. W. Pressler, to a L. O. 42" in dia. mkd. X hrs. as the S. corner of this tract, a L. O. 16" in dia. mkd. X hrs. N. 65 degrees E. 6 vrs. do. 24" in dia. mkd. X hrs. 32 degrees W. 5 vrs; thence N. 45 degrees W. 193 vrs. to a stone mound; thence N. 45 degrees 440 vrs. to a stone mound on the N. E. line of said Subdivision No. 152; the place of beginning, and being a part of Subdivision No. 152, and being the same land and premises conveyed and described in a deed by Valentine Eberhardt to Robert Eberhardt which deed is recorded in Vol. 26, on page 558, Comal County Deed Records.
 Plaintiff further alleges that on or about the first day of January, A. D. 1919, said defendants took possession of said land and premises and unlawfully hold the same.

Wherefore she prays for judgment for title of said land, for writ of possession and cost of suit, and that all right, title and interest, if any, be divested out of said defendants, and that she be vested with such title.
 You are further commanded to serve this citation by publishing the same once in each week for four consecutive weeks previous to the return day hereof, in a newspaper published in your county; but if no newspaper is published in said county, then in the nearest county where a newspaper is published.
 Herein fail not, but have you before said court, on the said first day of the next term thereof, this writ, with your return thereof, showing how you have executed the same.
 Witness Emil Heinen, Clerk of the District Court of Comal County. Given under my hand and the seal of said court, in the City of New Braunfels, this 3rd day of March, 1919.
 (Seal) EMIL HEINEN,
 Clerk of District Court of Comal County, Texas.
 Issued this the 3rd day of March, A. D. 1919.
 EMIL HEINEN,
 Clerk of District Court of Comal County, Texas.
 24 4

Erste National-Bank
 von Neu-Braunfels.
 Kapital und Ueberfluß \$200,000.00

Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen nach allen Ländern werden ausgestellt und Einkassierungen prompt besorgt. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornado.

Direktoren:
 G. Dittlinger, George Ciband, Joseph Faust, Walter Faust, H. D. Gruene, H. G. Henne, John Marbach.

Schluter Auto Belt Attachment



für Ford Cars. Benutzen Sie Ihre Ford für Farmkraft und ersparen Sie \$250. Jeder kann das Attachment leicht in einer Viertelminute an- oder abmachen. Treibt Drechsmaschinen, Pumpen, Schrotmühlen, Kreisjägen, Waschmaschinen, Cornschäler und alle ähnliche Farmmaschinen. Der Unterzeichnete teilt gern nähere Auskunft.

WM. BREMER, THE WATKINS MAN
 307 Bridge St., NEW BRAUNFELS, TEX. Phone 139.

Alle von der Regierung angeordneten Einschränkungen in bezug auf die Herstellung und den Verkauf von Weizenmehl sind aufgehoben, und wir machen wieder das altbekannte, zuverlässige

PEERLESS

Besser als je zuvor!
 Wenn Sie Weizenmehl bestellen, sagen Sie einfach

PEERLESS

H. Dittlinger Roller Mills Co.

Comal Springs Nursery.

Wie seit 32 Jahren, haben wir auch dieses Jahr einen großen Vorrat an Baum- und Gartenschulartikeln aller Art.

Wir haben jetzt Zwiebelpflanzen, weiße und hellgelbe, Kohl und andere Gemüsepflanzen und Blumenpflanzen.

Ganz besonders machen wir aufmerksam auf unser Saat Korn Sure Cropper, das beste für unsere Gegend. Mexican June Corn und Sudan Gras-Samen.

Wir verkaufen nur gute erprobte Sorten Bäume, Pflanzen und Samen.

Katalog frei. 9 492

Otto Locke.

Neu-Braunfels Zeitung.

Neu-Braunfels, Texas.

Herausgegeben von der Neu-Braunfels Zeitung Pub. Co.

5. April 1919.

Jul. Gieseler, Redakteur
E. F. Rhein, Geschäftsführer
C. F. Hebergall, Geschäftsführer

Die „Neu-Braunfels Zeitung“ erscheint jeden Donnerstag und kostet \$2.00 pro Jahr bei Vorausbezahlung.

Herr Chas. W. Ahrens ist als reisender Agent der „Neu-Braunfels Zeitung“ angeheuert. Freundschaftliche Entgegenkommen unfreundlichen gegenüber wird die Herausgeber zum Danke verpflichtet.

HOME SERVICE SECTION

des Neu-Braunfels Kapitels des Amerikanischen Roten Kreuzes.

E. A. Eiband, Vorsitzender; Frau Julius Mehlis, Sekretärin; A. E. Klopfer, Schatzmeister; Frau Sarah Galle, Heimbefüherin; J. R. Fuchs, Anwalt; A. C. Schneider, Berichterstatter und Allocations.

Office im Anst.-Gebäude. Besucher jeden Tag willkommen, außer an Sonntagen. Regelmäßige Versammlung jeden Donnerstag Abend.

Lokales.

Der Staat Texas läßt die Schulen in unabhängigen Distrikten wie Neu-Braunfels von Zeit zu Zeit inspizieren, und ein sehr ins Einzelne gehender Bericht mit Empfehlungen und Kritiken wird jährlich an den Vorsitzenden des Schulrats gefandt. Alles Lobenswerte wird anerkannt, aber aus den beiden letzten Berichten ist klar ersichtlich, daß wir mit einer Steuerernte von 25 Cents für den Betrieb der Schulen mit der Mehrzahl der unabhängigen Schuldistrikte im Staate nicht länger „Schritt halten“ können. Neu-Braunfels war bis jetzt als „erittlich“ in bezug auf Schulen klassifiziert, aber dem Vorsitzenden des Schulrats ist unverblümt mitgeteilt worden, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen diese Klassifizierung nicht aufrecht erhalten werden kann. Wie unangenehm es besonders in diesen Zeiten wäre, wie schädigend für den Ruf und für die besten Interessen unserer Stadt und unserer Bevölkerung, wenn Neu-Braunfels in bezug auf Schulwesen in den zweiten oder dritten Rang heruntersinken würde, braucht hier wohl nicht besonders ausgeführt zu werden. Um auch nur die wesentlichsten Empfehlungen des Staats- Erziehungs- Departements durchzuführen, ist eine Erhöhung der Schulsteuer unbedingt nötig.

Wir haben noch dieselbe Schulsteuerernte wie vor 20 Jahren — nämlich 25 Cents auf \$100. Die Ansprüche, die an die Schulen gestellt werden, sind bedeutend gesteigert worden, während die Steuerwerte nicht in demselben Maße Schritt gehalten haben. Es ist einfach unmöglich, Neu-Braunfels in bezug auf sein Schulsystem mit der gegenwärtigen Steuerernte in der vordersten Reihe mit den besseren Städten seiner Größe zu halten. Einerlei, wem die Leitung der Schule anvertraut wird, wenn der Superintendent die meiste Zeit als Instruktor thätig sein muß und ein großer Teil seines Personals aus unerfahrenen Kräften bestehen muß, wenn es nicht möglich ist, die besseren Kräfte festzuhalten — dann kann eine Schule nicht ihr Bestes leisten. Man bedenke auch, daß wir vier Schulgebäude zu beizen und in Reparatur zu halten haben.

Die meisten unabhängigen Schuldistrikte im Staate haben eine höhere Schulsteuerernte, als Neu-Braunfels. Viele solche Distrikte legen für den Betrieb ihrer Schulen 50 Cents auf \$100 auf — gerade zweimal soviel wie Neu-Braunfels. Viele unserer Söhne und Töchter werden naturgemäß Neu-Braunfels verlassen und in Wettbewerb mit jungen Leuten aus anderen Städten treten müssen. Es ist gewiß der Wunsch eines jeden Neu-Braunfelsers, daß die Kinder hier eine so gute Vorbereitung für das Leben erhalten,

wie die Kinder in den besten ähnlichen situierten Ortshäusern und Städten. Sie sollen später nicht finden, daß die Väter und Steuerzahler in anderen Städten besser uns liberaler für die Schulung der Jugend sorgten, als ihre Heimatstadt Neu-Braunfels. Sie sollten zum Mindesten von uns sagen können, daß Neu-Braunfels in bezug auf seine Schulen so gut war, wie die besten Städte im Staate.

Am Samstag wird über eine Erhöhung der Schulsteuer um 11 Cents auf \$100 abgestimmt. Die Erhöhung ist absolut notwendig. Es sollte keine einzige Stimme dagegen abgegeben werden.

In der hiesigen protestantischen Kirche findet am Sonntag, den 6. April, die Prüfung und am darauffolgenden Sonntag die Konfirmation folgender 47 Konfirmanden statt: Marcus Adams, Gilbert Altwien, Clarence Bernitein, Herbert Erhardt, J. Monzo Guinn, Walter Heidrich, Reinhold Domeier, Herbert Nels, Otto Krams, Edwin Kurre, Hugo Möhrig, Richard Kornbimma, Arno Neuse, Adolph Schäfer, Berthold Schwab, Albert Söffe, Hilmar Lausch, Christel Tolle, Alwin Welsch; — Votie Alexander, Roma Altwien, Cecilie Behrendt, Else Voßmer, Alice Buske, Stella Buske, Gertrude Jouis, Melanie Feltner, Virginia Guinn, Irma Hoffmann, Nola Hoffmann, Stella Heidrich, Irma Jentsch, Alma Jonas, Thea Klein, Martha Klöpfer, Laura Ludwig, Irma Meckel, Votie Rebergall, Norma Neuse, Valeska Pantermühl, Melba Rosen, Bertie Reeb, Edna Schäfer, Rose Söffe, Irene Staats, Viola Warnede und Norma Warnede. Die Sonntagschule beginnt, wie bisher um 1/2 10 Uhr und der Gottesdienst vormittags um 1/2 11 Uhr, aber nach der neuen Zeit. Der Abendgottesdienst beginnt um 8 Uhr. Am Palmsonntag Abend wird dann auch in diesem Jahre wieder das Fest der Wiedervereinigung der Konfirmanden stattfinden, bei welcher der Pastor den Besuchern eine Gedankkarte verabreichen wird. Jedermann ist bei uns immer herzlich willkommen!

Heute, Donnerstag Abend, den 3. April, um 8 Uhr findet im Courthouse eine Chautauqua-Versammlung statt. Ein Vertreter der Chautauqua ist hier oder wird hier sein, um bei der Organisation zu helfen. Alle, welche die diesjährige Garantie unterschrieben haben, sind besonders erludt zu kommen, und das Publikum im Allgemeinen ist herzlich eingeladen.

Der jährliche Maskenzug der hiesigen Schulkinder findet am Samstag, den 26. April, nachmittags statt. Die Kinder werden diesmal nach Lomas Park marschieren und ihren Maskenball dort abhalten. Der Maskenzug wird jedes Jahr länger und hübscher und ist es wert, daß man viele Meilen weit kommt, um ihn zu sehen. Die Einnahmen dienen zum Besten der Schulbibliothek.

Bei Herrn Dr. C. A. Wille und Frau, geb. Roth, ist am 1. April ein Töchterlein angekommen.

Die „Jungens“ scheinen ein Stück französisches Klima mitgebracht zu haben. Es regnet schon wieder.

Sergeant Frank J. Gaase, Sohn von Herrn Hermann Gaase und Frau, vor kurzem aus Frankreich zurückgekehrt, wo er in den Kämpfen bei St. Mihiel verwundet wurde, und Zrl. Roma Soeke, die ammutige und liebenswürdige Tochter von Herrn W. S. Soeke und Frau, feiern heute (Mittwoch) in großartiger Weise ihre Hochzeit. Die Trauung findet in der protestantischen Kirche statt. Das glückliche junge Paar hat unzählige Freunde, die ihm alles erdenkliche Gute wünschen.

Freitag Abend um 8 Uhr findet im Auditorium des neuen Schulgebäudes ein Eliminierungskontest im Buchstabieren und Deklamieren statt, um Vertreter der hiesigen Schule für das „County“ und „District Meet“ auszuwählen. Das Publikum ist herzlich eingeladen.

Am Samstag Morgen um 6 Uhr starb nach vierwöchentlichem Krankenlager an der Lungenentzündung Martin Schulze, der siebzehnjährige Sohn des in der Nähe der

Stadt wohnenden Herrn Fritz Schulze und dessen Frau, geb. Gemme. Die Beerdigung fand am Sonntag Morgen auf dem Comalstädter Friedhofe statt. Die trauernden Hinterbliebenen sind die Eltern, vier Schwestern, ein Bruder (zur Zeit bei der amerikanischen Okkupationsarmee in Deutschland), die Großmutter mütterlicherseits und viele sonstige Verwandte und Freunde.

Musiker Eddie S. Werner, zur Zeit bei der amerikanischen Okkupationsarmee in Deutschland und Mitglied der Musiktruppe des 360. Infanterie-Regiments, hat am 6. März an seine Angehörigen, Herrn Josef A. Werner und Familie, einen interessanten Brief geschrieben, welchem das Nachfolgende entnommen ist:

„Zeltingen a. d. Mosel, 6. März 1919. Ich bin immer noch gesund; die arge Erkältung, von der ich Euch geschrieben habe, bin ich ungefähr wieder los. Heute fühle ich mich nun nicht gerade gut — aber wartet einen Augenblick, und ich will Euch sagen warum. Die Sache verhält sich nämlich so: Unser Oberst hatte großes Supper und Gesellschaft, und das Orchester lieferte die Musik, oder half vielmehr den Wein trinken, was bis 3 Uhr morgens dauerte; als ich daher heute Morgen früh um 8 Uhr — hahaha! — aufwachte —

Das Wetter ist wirklich unangenehm; es regnet fünf Minuten, und dann scheint wieder die Sonne. Ich wünsche, es würde wenigstens einmal einen Monat lang trocken bleiben. Es ist nicht sehr kalt und schneit, daß der Winter so ziemlich vorüber ist, denn ich sehe, daß einige Bäume Knospen zu treiben beginnen.

Wir üben jeden Morgen mit einer aus 75 Stücken bestehenden „Band“, hauptsächlich vom 359. und 360. Regiment. Am 28. März werden wir einen großartigen Alimbin zu Willkür haben. Eine 75 Mann starke „Band“ wird als Divisionskapelle eingeteilt für diesen Tag. Die meisten werden von uns genommen, wie ich höre, und von der 359., und einige gute Holzbläser; die übrigen beginnen nächste Woche mit dem Üben für diesen Zweck. Es sollte eine gute „Band“ werden, da sie die besten Leute nehmen und alle Klarinettenbläser und dgl. die sie finden können.“

Wir haben jetzt wieder „Guard Mount“, und sobald die Witterung günstiger wird, finden sie wahrscheinlich noch mehr für uns zu thun. Es würde mich nicht überraschen, wenn sie uns nächstens zur „Hospital Drill“ heranziehen würden. Ich sage Euch, die „Dough Boys“ exerzieren was zusammen — dieselbe alte Geschichte immer und immer wieder.

Vorigen Sonntag fuhrten wir auf der Eisenbahn nach Vörsich hinunter, wo unsere Kompagnie stationiert ist, und spielten da Konzertmusik.

Wir haben unsere Zeit wieder um eine Stunde vorangeht; das bedeutet längere Tage und mehr Arbeit; bis wir hier wegkommen, werden wir, glaube ich, fünfzehn Stunden davon haben.

Auf die Frage, wann wir nachhause kommen, kann ich nur antworten: sobald sie uns loslassen. Soviel ich weiß, sind wir die 16. oder 17. Division auf der Liste für die Abreise, und nach ihrer Schätzung würden wir ungefähr im Juni an die Reihe kommen; doch kann die Sache sich immerhin ändern. Der schnellste Weg ist der langsamste für mich.

Zuweilen habe ich gute Zeiten, da mich jedes Schulkind kennt, und die Leute, bei denen ich einquartiert bin, sind sehr gütig; es ist einfach wie Tag und Nacht zwischen hier und drunten in Frankreich. Gestern Abend hatten die Leute hier eine Art Maskentanz, Schletterte auf das Dach, guckte durch ein Fenster und sah zu, wie sie tanzten; ähnlich wie ein Brunnenspiel, wenn er „gestartet“ wird. Ich schickte Euch eine Moselkarte und auch Ansichtskarten vom Rhein, hoffentlich erhaltet ihr sie. „Ich schickte Euch eine Moselkarte und auch Ansichtskarten vom Rhein, hoffentlich erhaltet ihr sie. „Alle Jungens aus meiner Gegend sind munter. Ich sehe sie jeden Tag. Würde gern meine Freunde zuhause sehen — und die Zeit wird wohl auch kommen. Man weiß aber hier nie, was das nächste ist.“

Das Neueste in Herren-Anzügen

„Schloss“ und „Society Brand“
Hauptsächlich den entlassenen Soldaten zu empfehlen.

Eiband & Fischer.

Wir bekommen Zeitungen fast jeden Tag, doch sind darin enthaltene Nachrichten ohne Bedeutung. Es freut mich, daß Ihr mir Zeitungen geschickt habt. Es dauert ein wenig länger, bis ich sie bekomme, da sie als Postfachen zweiter Klasse gehen. Ihr fragt mich, ob Ihr mir Zeitungen in deutscher Sprache schicken könnt. Ihr hättet das immerzu thun können. Da ich weiter keine Neuigkeiten weiß, schreibe ich in der Hoffnung, daß dieses Euch gesund antrifft; mit besten Wünschen und Liebe,
Wulf, Eddie S. Werner.“

Die Vorsitzenden der Comale County Advisory Board, oder deren Stellvertreter, kommen am Montag Morgen um 9 Uhr im Courthouse zusammen.

Aus Austin wurde am Dienstag an die „San Antonio Express“ berichtet: Ingenieur John A. Norris, Mitglied des „Board of Water Engineers“, unternahm am Montag in Begleitung von James Hans Quares, dem Sekretär des Departements, eine Inspektion der Zustände am Comal Creek bei Neu-Braunfels, um festzustellen, was amtlichseits geschehen könnte, um den Wasserzufluß im Comal Creek zu schützen. Die Ansammlung von Erde im Creek-Bett zu verhindern und des Weidenbüschels darin zu beseitigen.

Infolge einer Aenderung im Entwässerungssystem in der Stadt läuft das Regen- und Hochflutwasser von einer größeren Fläche jetzt in den Comal Creek, und angeschwemmte Erde, die nach schweren Regengüssen heruntergewaschen wird, füllt nach und nach das Creek-Bett auf.

Der Comal Creek ist ein von Zeit zu Zeit laufender Bach an der Grenze der Stadt Neu-Braunfels u. wird durch Quellen gespeist. Zu gewissen Zeiten läuft der Creek und ergießt sich in den Comal; zu anderen Zeiten speisen Quellen die Teiche, die aus Vertiefungen im Creek-Bett bestehen, und wo das Wasser manchmal acht bis zehn Fuß tief war. Herrmann Locke und Senator Martin Faust erinnern sich, daß, als sie noch Anaben waren, sie diese tiefen Stellen als Baderplätze benützten.

Vor zwei Jahren eröffnete die Stadt die Sycamore-Straße von der Post Road an den Comal Creek; die Straße wurde tiefer gelegt und an jeder Seite wurde ein tiefer Graben angebracht, um das Regenwasser nach dem Creek abzuleiten. Im ersten Jahre verursachte dieses wenig oder keinen Trübel, da es wenig oder gar nicht regnete; in den letzten Monaten floß jedoch bei den schweren Regengüssen viel Wasser in den Creek hinab und brachte Erde mit, die sich im Creek-Bett ablagert und daselbst nicht nur aufwühlt, sondern auch den freien Ausfluß der Quellen hindert, welche den Creek mit Wasser versorgen.

Weiter unten, zwischen den Stellen, wo die Gräben der Sycamore-Straße in den Creek münden und wo dieser sich in den Comal ergießt, hat man Weiden im Creek-Bett wachsen lassen, deren Wuchs so dicht wird, daß das Wasser nicht frei fließen kann und die verworrenen Zweige, Sturzeln und Stämme eine Art Barriere quer über den Strom bilden, welches so mitten in der Stadt sehr unbefriedigende Zustände schaffen wird.

Otto Locke, Besitzer einer Baumschule am Ufer des Creeks, hat seit mehr als zwanzig Jahren dort eine Bewässerungsanlage in Betrieb gehabt. Diese war immer gut mit Was-

Das Neueste in Herren-Anzügen

„Schloss“ und „Society Brand“
Hauptsächlich den entlassenen Soldaten zu empfehlen.

Eiband & Fischer.

River Crest Poultry Yards.

Alex Forke, Eigentümer.
Bücher der „200 bis 288 Eier“ Rasse von weißen Leghorns mit einfachen Kämmen.
15 Eier \$1.50 100 Eier \$8.00
30 Eier 3.00 500 Eier 35.00
50 Eier 4.50 1000 Eier 65.00
Baby Chig, Ablieferung 10. April, \$20.00 per 100.

Eier zum Ausbrüten

RHODE ISLAND REDS -- COLUMBIA WYANDOTTES
Unsere anerkannten Zuchtübner und lange Erfahrung machen es uns möglich, Zufriedenheit zu geben.
Senden Sie jetzt eine Henne!
\$1.50 und \$2.00 für 15 Eier
The Louis H. Scholl Poultry Yards
Phone 136 724 Mill St.

Der Wohlgeruch von 26 Blumen

JONTEEL TALCUM POWDER 25c.
JONTEEL FACE POWDER 50c.
JONTEEL COMBINATION CREAM 50c.
JONTEEL COLD CREAM 50c.

Zu verkaufen bei
H. V. Schumann.
THE REXALL STORE
NEW BRAUNFELS, TEXAS.

Nowotny's Variety und Grocery Store

neben Prinz Solms Hotel, Sequin-Straße
Besondere Auswahl Notions, Unterzeug, Schuhe und Hüte.
Vollständiger Vorrat frische Groceries.
Prompte Ablieferung.
Peter Nowotny jr.
Telephone 455 Eigentümer.

Billig zu verkaufen.
Eine 15 Horse Power Traction Engine, nebst Dreschmaschine mit Selffeeder, Windfächer, Weicher und Wasserwagen, auch ein Husker and Schredder, und ein Corn Crusher, der 60 Bushel die Stunde mahlt, alles in gutem Zustande; ebenfalls das Gebäude, in dem die Maschinen sich befinden. Man wende sich an F. F. S e i d r i c h, Neu-Braunfels, (High Avenue), Texas.

Notice is hereby given that in compliance with an order of the Board of Trustees of the Independent School District of New Braunfels, adopted at its regular meeting February 4, 1919, an election will be held on Saturday, April 5, 1919 in said Independent School District, at the courthouse at New Braunfels, with Mr. H. Goldenbagen as manager of said election, for the purpose of electing four school trustees for said independent district, to succeed Messrs. E. A. Eiband, U. S. Pfeuffer, Chr. Perry, and G. F. Oheim. Polls will be open from 9 a. m. to 7 p. m. (Seal).
G. F. Oheim, President.
Alfred Tolle, Secretary.

Zu verkaufen.

Zweistöckiges Backstein-Wohnhaus mit 6 Lots, alle modernen Bequemlichkeiten. Auch Geschäftseigentum an San Antonio-Straße. Man wende sich an
H. V. Schumann,
Neu-Braunfels, Texas.

Colales.

Widdling Baumwolle laut Bericht vom Mittwoch Morgen: New Orleans 25 1/4, Galveston 26, Dallas 25, New York 28.60, Houston 25.65.

Die Campaigne für die Siegesanleihe der Vereinigten Staaten (Victory Loan) beginnt am 21. April und dauert bis zum 10. Mai. An anderer Stelle in dieser Nummer finden die Leser Artikel von hervorragenden Bürgern deutscher Abstammung über die Anleihe. Das Comal County wieder seine Pflicht thun wird, ist selbstverständlich.

County Richter Adolf Stein ist County-Vorsitzender. Es ist die Pflicht eines jeden Bürgers, ihm in dieser Sache die thätigste Unterstützung angedeihen zu lassen.

Die folgenden Bürger sind als Mitglieder des Central-Comites ernannt worden: Emil Fischer, Dr. G. Blumberg, Walter Faust, Geo. Eichard, Walter Gerlich, John F. Holm, Harry Kalmier, Adolf Henne, Jacob Schmidt, Dr. G. Henne, Alfred Tolle, J. A. Zuchs, Dr. Kaufsch, Dr. A. Wagenführ, Martin Faust, Louis S. Scholl, Emil Heinen, Albert Nowotny, W. S. Adams, Ed. Rohde, V. F. Nebergall.

Als Vorsitzende für die verschiedenen Schuldistrikte sind ernannt worden:

- Schuldistrikt No. 2. Otto Benschorn, Route 2.
- 3. Ed. Manz, Sattler.
- 4. Ernst Ehrlich, Smithson Valley.
- 5a. Edgar Kirmse, Route 5.
- 5b. Wald. Conrads, Route 5.
- 5c. R. F. Dedefe, Hunter.
- 5d. Alf. Soechting, Route 1.
- 5e. Alb. Soefje, Route 1.
- 5f. Aug. Schleider, Route 1.
- 6. Moritz Koch, Bulverde.
- 7. Gns. Weidner, Bulverde.
- 8. Ed. Auit, Bergheim.
- 9. Alwin Weber, Spring Branch.
- 10. Rud. Brecher Sr., Neu-Bräunfels.
- 11. Emil Kfels, Neu-Bräunfels.
- 12. Aug. Triesch, Route 2.
- 13. Wesley Rosenberga, Braden.
- 14. Louis Horschage, Braden.
- 15. Wm. Fischer, Fischer Store.
- 16. Harry Schlansens, Hancock.
- 18. Ed. S. Rauch, Granes Mill.
- 19. Herm. Kaderli, Svrg. Branch.
- 20. Gns. Schaefer, Bulverde.
- 21. Alb. Heimer, Bulverde.

Postmeister Abrahams hat vom Schahamt der Vereinigten Staaten, welches mit der Oberaufsicht über öffentliche Gebäude betraut ist, den nachfolgenden überfesten Brief erhalten:

Washington, 13. März 1919.
Werter Herr!

Ein den 13. vorigen Monats daterter Bericht ist diesem Departement zugegangen von Inspektor Putnam betreffend eine Inspektion des unter Ihrer Obhut befindlichen Gebäudes, woraus ersichtlich ist, daß dieses jetzt in erstklassigen Zustande erhalten wird.

Dieses Departement schätzt Ihre Bemühungen, dieses Eigentum in erstklassigen Zustand zu bringen und zu erhalten und wünscht Ihnen und Ihrem Personal für die erzielten Resultate seine Anerkennung zu übermitteln.

Achtungsvoll,
J. S. Woyle,
Assistant Secretary.

Fünf junge Neu-Bräunfeler — Carroll Hoffmann, Allen Dunn, George Sinnmann, Ernst Liebe und Julius Fischer — gehörten zum 131. Artillerie-Regiment der berühmten 36. Division. In zwei Tagen sollte das Regiment an die Front — da kam der Waffenstillstand. Am Samstag erhielten die Genannten in Camp Travis ihre ehrenvolle Entlassung, und jetzt sind sie bei ihren Angehörigen zuhause.

Die Heimreise von Saint Nazaire in Frankreich nach Newport News nahm siebzehn Tage in Anspruch.

Als Transportmittel diente der Dampfer „Acolus“, früher „Großer Kurfürst“ genannt. Der Fahrkurs ging durch die Azoren. Ein heftiger Sturm wütete an drei Tagen; zu Zeiten konnte man nicht auf Deck gehen.

Artillerist Julius Fischer stattete seiner früheren Wirkungsstätte, der Druckerei der Neu-Bräunfeler Zeitung, am Montag einen angenehmen Besuch ab. Trotz der durchgemachten Strapazen sieht er kräftig und gesund aus, wie nie zuvor. Es regnete fast beständig in dem Teile Frankreichs, wo er sich befand, und die Soldaten hatten fast immer nasse Hüfte; dessenungeachtet war der Gesundheitszustand des Regiments ein vorzüglicher. Der Erhaltung der Gesundheit und Leistungsfähigkeit der Truppen wurde die größtmögliche Aufmerksamkeit gewidmet.

Bei der Reise nach Frankreich gingen eine Anzahl Transportschiffe zusammen; sie wurden von Kriegsschiffen und Tauchbootzerstörern begleitet und geschützt. Ein Teil der Reise war äußerst gefährlich, da die deutschen U-Boote überall Schiffe versenkten. Die Landung fand in Vrest statt.

Herr Fischer lobt besonders die Thätigkeit des Roten Kreuzes. Überall hierzulande und drüben wurden die Truppenzüge von Rotkreuz-Delegationen empfangen, oft auch bewirtet; die jungen Männer hatten das Gefühl, daß man an sie dachte, sich ihrer annahm und um ihr Wohlergehen besorgt war. Von der aufopfernden Thätigkeit des Roten Kreuzes an der Front ist bereits des Oeffteren berichtet worden, und die Berichte werden von den heimkehrenden Soldaten bestätigt.

Alles freut sich, unsere Jungen wiederzusehen. Bald werden sie alle wieder da sein.

In der Bondwahl im Blanco City Road District wurden 231 Stimmen für und 18 Stimmen gegen eine Bondausgabe von \$50,000 abgegeben, mittels welcher die von Blanco City an die Grenze von Comal County führende Landstraße in guten Zustand versetzt wird. Die Wichtigkeit und der Wert guter Landstraßen werden in immer weiteren Kreisen anerkannt.

Verammlung des „Child's Welfare Club“ findet nächsten Montag, den 7. April, 4 Uhr nachmittags im Schulgebäude statt. Es ist immer erwünscht, daß die Mitglieder recht zahlreich erscheinen.

Am 1. April kamen die Geschäftleute von Neu-Bräunfels im Courthouse zusammen und beschloßen, vom 1. April bis zum 1. September ihre Geschäfte morgens um 8 Uhr zu öffnen und abends um 7 Uhr zu schließen.

Wenn es gilt, Notleidenden zu helfen oder irgend ein Unternehmen zum Besten der Menschheit zu fördern, können wir immer auf den liberalen, opferwilligen Beistand unserer jüdischen Mitbürger rechnen. Sie machen keinen Unterschied, ob es für Katholiken, für Protestanten, für die „Young Men's Christian Association“, für die „Young Women's Christian Association“, für die „Knights of Columbus“, für das Rote Kreuz oder für irgend eine andere wohltätige Einrichtung ist — dieses findet man bei ihnen hülfsreiche Bereitwilligkeit.

In den vom Kriege heimgekehrten Ländern in Osteuropa und Kleinasien hat die jüdische Bevölkerung besonders schwer gelitten. Die Juden in Amerika wünschen ihren Brüdern zu helfen und wenden sich auch an ihre nichtjüdischen Mitbürger um Hilfe. Eine sich über das ganze Land erstreckende Organisation ist bewerkstelligt worden, und unser werter Mitbürger, Herr Jacob Schmidt, ist als Vorsitzender für Neu-Bräunfels und Comal County ernannt. Vom 7. April an werden Sammel-Comittees bei den Bewohnern vorzureden.

Wir brauchen hier nur auf die Vergangenheit hinzuweisen. Wenn wir Nichtjuden hier für irgend einen wohltätigen oder gemeinnützigen Zweck bei Jakob Schmidt oder Harry Landa vorkprechen, so durften wir stets auf bereitwilliges Entgegenkommen und eine liberale Beistellung rechnen. Und so ist es im ganzen Lande. Bei allen wohltätigen Veranstaltungen, bei jedem Hilfswerk, haben unsere jüdischen Mitbürger sich ausgezeichnet. Sie fragen nicht, welcher religiösen Auffassung notleidende Menschen huldbig, in welchem Lande sie wohnen, oder woher sie gekommen sind; sie helfen, wie edle, gefühlvolle Menschen ihren Mitmenschen helfen sollten.

Lohnt uns unsere Anerkennung zeigen, indem wir auch in dieser Sache uns liberal zeigen. Lohnt uns unseren

notleidenden Mitmenschen helfen. Lohnt uns Leuten, die alles verloren haben und Hunger leiden, wieder vorzuhelfen. Wir bereichern uns selbst, wenn wir es thun.

Der Bürger-Maschinenbau in Madborffs Halle ist des schlechten Wetters wegen auf Samstag, den 26. April verschoben worden. Anzeige später.

Cotton-Baden verkaufen wir zu reduzierten Preisen; alle Sorten an Hand.
Louis Henne Co.

Wir haben jetzt nur noch einige Acker-Wagen an Hand; wer einen haben will, sollte es nicht aufschieben.
Faust & Co.

Kreuzer-Holm Co. machen eine wesentliche Veränderung in der inneren Einrichtung ihres Geschäfts.

Das Tavern Restaurant wird Donnerstag, 3. April, eröffnet. Fische und Austern jeden Donnerstag und Freitag. Ihre Kundschaft wird geschätzt!

Bingo Cafe — San Antonio-Straße. Reguläre-Mahlzeit jeden Tag mittags. Habe jetzt einen erstklassigen Koch und gute Aufwartung. Delikatessen zu allen Zeiten.

Dr. P. C. Sachs von Austin, Spezialist für Augen, Ohren, Nasen- und Halsleiden und Inpassen von Brillen, kommt regelmäßig alle zwei Wochen nach Neu-Bräunfels, und wird Sonntag, den 6. April im Plaza Hotel sein.

Wir haben die bekannten „Oliver“ Cultivators.

Zweiter Hand Cultivators, Pflüge und Grasmäschinen zu verkaufen.

Hochzeitsgeschenke, immer die größte Auswahl zu sehen bei

Zu verkaufen: Telephonposten, Cedar Logs und Cederposten bei

Unsere Schaufenster zeigen Ihnen täglich sogenannte „Bargains“. Versäumen Sie nicht, deshalb diese zu besichtigen.

Wir sind jetzt wieder bereit alle Größen von galvanisierten Eifenrennen zu machen, auch alle Sorten Dachrinnen. Der Preis ist jetzt billiger.

Wer einen Cultivator braucht, sollte sich den J. S. Cafe ansehen, ehe er kauft, bei

Wenn Sie \$1000.00 haben, die Sie in einem sich auf beziehenden Geschäft anlegen können — ich habe es. Sie könnten damit ein unabhängiges Leben machen, nach außerdem gutes Geld. Sprechen Sie in meiner Office vor, gegenüber von Adolph Seidemanns Office im selben Gebäude.

Ich habe immer noch Efel zu verkaufen.

Carl Ludwigson's neues Ben kommen jeden Tag an: Kauf von der Car. in beliebiger Quantität; ruf Landa's Office auf wegen Preis.

Wasserleitungsrohren, in allen Größen bei

Alle Sachen sind schon billiger geworden; wer es nicht glaubt sollte mal nach Faust & Co. kommen, da findet er es aus.

Haus- und Dachrinnen. Wir haben mehrere Farben, welche wir nicht mehr ersetzen können, und deshalb sind diese Ihnen zu sehr herabgesetzten Preisen angeboten. Es wird sich lohnen hier vorzusprechen, falls Sie irgend etwas anstreichen wollen.

Arbeitspferde und Giel zu verkaufen zu jeder Zeit bei Alb. F. Vogel. Ich nehme Liberty Bonds zum vollen Wert in Zahlung.

Hat Brite und Colorite um alte Strohhüte neu zu machen. 24 verschiedene Farben.

Singhams — Duting — Domestic — Bettuchzeug und alles in Zeug-Waaren ist schon ganz billig.

Wir haben die größte Auswahl von Del- und Gasolin-Deien, sowie alle Sorten Badkufen.

Zu verkaufen, in Landa's neuem Lagerhaus neben der Mahlmühle, Saatkorn, Hafer zum Rüttern und Kansas-Corn in bester Qualität. Bitte erkundigen Sie sich nach unseren Preisen, ehe Sie sonstwo kaufen.



Die neuen anschließenden Modelle

Hart Schaffner & Marx Clothcraft

sind das Allerneueste in Frühjahrs- und Sommeranzügen. Die Moden sind gezeichnet von den besten Designers der gegenwärtigen Zeit und sind vollkommen in Style und Qualität.

Jacob Schmidt Special Dry Goods Store, New Braunfels, Texas

PEACE, PROSPERITY JUSTIFY YOU IN BUILDING TODAY

SERVICE FIRST QUALITY ALWAYS

HENNE LUMBER CO. YELLOW PINE LUMBER

COAL AND BUILDING MATERIALS

BINGO CAFE San Antonio-Straße. Reguläre Mahlzeit jeden Tag mittags. Habe jetzt einen erstklassigen Koch und gute Aufwartung. Delikatessen zu allen Zeiten.

Wir haben alles Notwendige zum Buchführen, Federn, Tinte, Federn u. s. w. B. E. Doeleker & Son

Auto Tops. Roadster Tops, von \$10.00 bis \$18.00. Touring Car Tops, von \$13.50 bis \$35.00. Sitz-Überzüge, für Roadster, \$10.00 bis \$15.00. Sitz-Überzüge, für Touring Car, \$13.50 bis \$30.00. Radiator und Hood Covers, Curtain Lights. Reparaturarbeit jeder Art an Automobilen, Geschirr und Sätteln. Wm. Tays. Am alten Platz an der Plaza.

New Braunfels Wood Works 423 Castell-Straße. Alle Holzarbeit nach Wunsch gemacht, sowie Fensterrahmen, Tür-rahmen, Drahtfenster, Drahttüren, Küchenschränke, Tische, Bänke, Kisten, Kästen in allen Größen, Bilderrahmen u. s. w. Spiegel verfertigt, alle Größen. Auto-Windschilde, Fensterglas, Auto-Scheinwerfer, Glas in allen Sorten. Auto Truck Tops und Kästen eine Spezialität. Alles nach Belieben angefertigt zu den billigsten Preisen. Macht die Probe! Alf. E. Weidner, Eigentümer. Telephon: Wohnung, 244. 425 Castell-Straße.

MOTORLIFE Eine Unze für je 5 Gallonen erspart 25 Prozent bis 50 Prozent Gasolin. Entfernt und verbindet Kohlenstoffanfang, sichert höchste Leistungsfähigkeit und vervollständigt die Delung. Ein Quart genügt, um \$8 bis \$16 in Gasolin allein zu sparen. In bequemer Blechkanne, enthaltend ein volles Quart, genug für 160 Gallonen Gasolin. Ungeheures mit jeder Kanne. Preis \$2.00 in den Ver. Staaten, in Canada \$2.50. Ich habe Motorlife gründlich ausprobiert und gefunden, daß es wirklich so ist wie angegeben. P. Nowotny jr. Verkaufagent für Comal, Gualalupe, Davis und Blanco County.

A. C. Moeller Contractor und Baumeister Neu-Bräunfels, Texas. Bauarbeiten Reparaturen, Gütertransport, Cementarbeit eine Spezialität. Kanst Regalbänke, Bälle und alles, was zum Regeln gehört, von mir; alles garantiert. Preise so billig wie irgendwo. Ebenfalls Billardtische usw. Ich habe die Agentur für die Brunswick-Balke-Gollenber Co. Telephon 152.



Der falsche und der wahre Erbe.

Erghlung von M. McDonnell

(Schluss.)

„Sie haben gehört, was der Doktor sagte, Madame; als Sie den Atem anhielten, wußte ich, daß Sie noch wären.“

„O Martha, es wird meinen Mann umbringen,“ stieß ich verzweifelt heraus, „er kann es nicht iberleben!“

„Wchten Sie ihm den Schmerz ersparen?“

„Am jeden Preis. Selbst meine Seele gebe ich dafür hin — doch es ist unmöglich.“

„Ich weiß einen Ausweg. Wir müssen die Knaben vertauschen.“

„Nun und nimmermehr!“ rief ich.

„Erst hören Sie meinen Plan,“ sagte ich gebieterisch. „Mein Sohn ist ein prächtiger Knabe und mehr wert als hundert solcher Jammerwesen wie Ihr Kind; Sie werden bei dem Tausch nur gewinnen. Ich kann Ihren Knaben nähren und vielleicht ein Leben erhalten. In diesem Falle würden wir den Tausch wieder rückgängig machen. Stirbt er — schaudern Sie nicht so — Sie müssen darauf gefaßt sein — stirbt er, so braucht es ihr Gatte nie zu erfahren und er behält immer noch einen schönen, kräftigen Erben.“

„Ich war so schwach und sie so stark, vielleicht dient mir das einigermen zur Entschuldigung. Meinem Gatten zu Liebe willigte ich ein, mich von dem Knaben zu trennen; ich gab Frau Caruth Geld und Juwelen und ließ sie schwören, daß sie mein Kind gut behandeln würde.“

„Ich will es lieben, als ob es mein eigenes wäre,“ versicherte sie mir ungläubige Male.

„Darauf muß ich wohl in einem Fieberzustand verfallen sein; ich meinte unabhnnte den ganzen Tag, daß mein Sohn sterben würde. Bisher hatte mich eine freundliche Wärterin gepflegt; sie hieß Kitty Sullivan, war eine Irlanderin und katholischer Religion. Sie versuchte auf jede Weise mich zu trösten, und kniete zuletzt an der Wiege, um voll Inbrunst für mein Kind zu beten. Die gute Kitty verließ mich an jenem Abend, und bis die neue Wärterin kam, sollte Frau Caruth meine Pflege ibernehmen. Zur Nachtzeit betrat sie das düstere Krankenzimmer, zog ein Bündel unter ihrem Mantel hervor und machte sich an der Wiege zu schaffen. Ich schloß die Augen, um nicht zu sehen, wie sie die Kleider der beiden Kinder vertauschte. Wie ein finsterner Schatten glitt sie zur Türe hinaus und ich hörte ein Kind schreien. Das schnitt mir ins Herz gleich einem Messer; mein Knabe flehte mich an, ihn zu retten; aber alle Lebenskraft war von mir gewichen, ich fühlte mich iberbensinnig und fürchtete mich doch entsetzlich vor dem Tode.“

„Als ich wieder zu klarem Bewußtsein erwachte, fhien der helle Tag ins Zimmer. Ich ahnte nicht, daß inzwischen ein Monat vergangen war. Der Arzt sprach mit meinem Manne, dessen Blick auf mir ruhte.“

„Ihre Frau ist jetzt außer Gefahr,“ sagte er. „An ihrer Erholung habe ich iberigens nie gezweifelt; aber, daß der Knabe lebt, ist ein wahres Wunder.“ Man brachte ihn mir ans Bett; er war frisch und rosig und ich schmelzte in seinem Anblick.

„Stellen Sie sich vor, Dora, daß ich Frau Caruth und ihren verrchten Plan gänzlich vergessen hatte und mir einbildete, es sei mein eigenes Kind. Welche Thorheit, an den untrüglichen Instinkt der Mutter zu glauben! Ich liebte den Sohn jener abscheulichen Frau mit allen Fasern meines Herzens. Als mir die Erinnerung langsam zurückkehrte, brachte mich der Gedanke fast um den Verstand, aber an meiner Liebe änderte das nichts.“

„Man sagte mir, Frau Caruth sei spurlos verschwunden. Nach zwei Jahren kehrte sie jedoch ins Dorf zurück und brachte einen kleinen Knaben mit — meinen und Roderichs Sohn, den wahren Erben von Dunscombe, den ich seiner Rechte beraubt hatte.“

„Seitdem fühle ich mich unaussprechlich elend in dem Bewußtsein, was ich für eine unnatürliche Mutter bin. Aber ich konnte und kann den

Knaben, den ich liebe, nicht für meinen Sohn hingeben, der meinem Herzen fremd ist.“

„Frau Caruth war das wohl zufriedene. Ich gab ihr von Zeit zu Zeit Geld, und weiter verlangte sie nichts. Aber der Knabe, mein unglücklicher Sohn, ist auf bse Wege geraten. Heute kam sie, um mir zu sagen, man habe ihn auf einem Diebstahl erfaßt und festgenommen. Ich müßte dafür sorgen, daß sein Vater ihn aus dem Gefängnis befreie, sonst würde sie alles verraten.“

„O, ich bin das elendeste Wesen unter der Sonne. Helfen Sie mir, Dora! Was fange in nun an?“

„Sie müssen die Wahrheit gestehen.“

„Das kann ich nicht. Wie sollte ich es wagen! Es brächte Roderich um, wenn er erfhre, daß sein Sohn ein Dieb ist. Ich weiß wohl, wie grausam und sündhaft es ist, daß ich mein eigenes Kind he und einem anderen an seiner Statt meine Liebe zuwenden. Doch es läßt sich nicht ändern. Wenn Sie morgen Archibald sehen, werden Sie meine Gefühle begreifen und mich bemitleiden.“

Am anderen Tag kam vom Bahnhof ein Jagdwagen am Haus vorbeigefahren; ein munterer fränkischer Schulknabe hte heraus, sprang wie ein Gummiball die Stufen hinauf und in Alice Nymers ausgebreitete Arme. Lebend und errtend schloß sie ihn an ihr Herz.

„Denke Dir nur, Mutter, fast hte ich mein „Glück“ verloren,“ rief er, während er noch an ihrem Halse hing. „Es fiel mir von der Uhrkette auf den Bahnsteig und wäre fast auf die Schienen gerollt. Bitte, verwahre es, bis man es wieder an der Kette festmachen kann.“ Damit legte er eine kleine silberne Medaille auf das Schrnkehen, neben dem er stand.

„Gut, ich will es an mich nehmen,“ versetzte er. „Ob jetzt nur auf Dein Zimmer.“

Sobald der Knabe fort war, schwand alle Freude aus Frau Nymers Zügen und sie warf Dora einen lebendigen Blick zu, dem diese jedoch auswich.

„Dora, Sie erschrecken mich, Reden Sie weiter!“

„Sie werden mich gleich verstehen. Sagen Sie mir nicht, Ihre katholische Wärterin habe für den Knaben gebetet, noch ebe die Kinder vertauscht worden wären? Sie hat ihm die Medaille um den Hals gebunden, und sie ist niemals entfernt worden, bevor Sie das Band zerschnitten haben. Können Sie jetzt die frohe Botschaft erraten?“

„Es ist mein Kind, mein eigenes Kind!“

Die Worte kamen in gebrochenen Lauten iber Frau Nymers Lippen.

„Natürlich, Ihr eigenes Kind, liebe Alice,“ versicherte Dora mit Bestimmtheit. „Ihre Mutterliebe hat sich nicht getäuscht. Frau Caruths Plan ist leicht zu durchschauen; sie hat weder die Kinder, noch deren Kleider jemals vertauscht, sonst hte sie die Denkmnne bemerken müssen. Sie behielt ihr eigenes Kind, das sie gewiß auch auf ihre Art lieb hatte, und wußte Ihnen den Glauben beizubringen, daß es das Jhrige sei. Wchte Ihr Sohn nun leben, oder lieber, so hatte sie immer die Möglichkeit, aus dem Betrug Nutzen zu ziehen.“

„Hoffnung und Freude malten sich in Frau Nymers Blicken. Und als jetzt Archibald lustig ins Zimmer gestürmt kam, die Angeln in der einen Hand und seine Walkelle in der anderen, war er nicht wenig erstaunt, als ihn die Mutter bestug an sich rief, so daß sein Spielzeug auf den Boden rollte, ihn mit Liebkosungen iberhte und so fest an's Herz drückte, als wollte sie ihn nie wieder aus ihren Armen lassen. „Mein Sohn,“ rief sie dabei, „jetzt endlich, endlich gehört Du mir ganz!“

Als Frau Caruth am nächsten Morgen Alice wieder zu sehen verlangte, wurde sie von Fräulein Dora Nymel empfangen. Bei dem Kreuzverhör, daß die scharfsinnige junge Dame mit ihr anstellte, verlor die Betrgerin bald alle Fassung und gestand ihre Arglist ein. Mit Furcht und Bitterheit floß sie aus dem Dorfe und stärkte fortan Alice Nymers Frieden niemals wieder.

„Sie sind unser guter Engel, Fräulein Nymel,“ sagte Herr Nymel an jenem Abend, als die Drei bei-

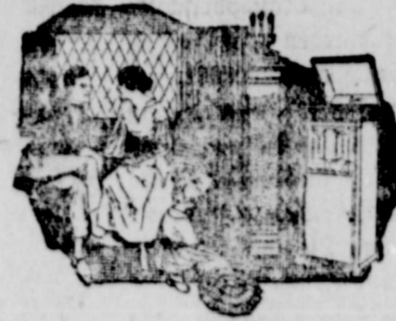


Home Sweet Home

A WANDERER stood in the darkened street, looking through the window at a happy family within. The scene represented home to him—the home he did not have—the home his soul longed for.

The man went away unseen, and one day wrote a song—the song of his soul. And the song became immortal, for it expressed that which in music never before had been expressed.

The man was John Howard Payne, and his song „Home Sweet Home,“ the greatest heart-song ever written. You may RE-CREATE in your own home this immortal song if you own



The NEW EDISON

„The Phonograph with a Soul“

„Home Sweet Home,“ „Swanee River,“ „Old Black Joe,“ „Kathleen Mavourneen“ and hundreds of others of similar character—all are at your command, waiting to be RE-CREATED for you by the magic of this greatest of all instruments, with all the richness of melody and depth of expression that you have longed for in the phonograph.

LOUIS HENNE CO. NEW BRAUNFELS, TEXAS.

„Das ist ganz klar, aber —“

„Nur Geduld! Ich will Ihnen sagen, was das Amulett der Zigeunerin eigentlich ist: eine geweihte Denkmnne, wie sie die Katholiken tragen. Kein Wunder, daß Frau Caruth sich nicht erklären konnte —“

„O Dora, Sie erschrecken mich, Reden Sie weiter!“

„Sie werden mich gleich verstehen. Sagen Sie mir nicht, Ihre katholische Wärterin habe für den Knaben gebetet, noch ebe die Kinder vertauscht worden wären? Sie hat ihm die Medaille um den Hals gebunden, und sie ist niemals entfernt worden, bevor Sie das Band zerschnitten haben. Können Sie jetzt die frohe Botschaft erraten?“

„Es ist mein Kind, mein eigenes Kind!“

Die Worte kamen in gebrochenen Lauten iber Frau Nymers Lippen.

„Natürlich, Ihr eigenes Kind, liebe Alice,“ versicherte Dora mit Bestimmtheit. „Ihre Mutterliebe hat sich nicht getäuscht. Frau Caruths Plan ist leicht zu durchschauen; sie hat weder die Kinder, noch deren Kleider jemals vertauscht, sonst hte sie die Denkmnne bemerken müssen. Sie behielt ihr eigenes Kind, das sie gewiß auch auf ihre Art lieb hatte, und wußte Ihnen den Glauben beizubringen, daß es das Jhrige sei. Wchte Ihr Sohn nun leben, oder lieber, so hatte sie immer die Möglichkeit, aus dem Betrug Nutzen zu ziehen.“

„Hoffnung und Freude malten sich in Frau Nymers Blicken. Und als jetzt Archibald lustig ins Zimmer gestürmt kam, die Angeln in der einen Hand und seine Walkelle in der anderen, war er nicht wenig erstaunt, als ihn die Mutter bestug an sich rief, so daß sein Spielzeug auf den Boden rollte, ihn mit Liebkosungen iberhte und so fest an's Herz drückte, als wollte sie ihn nie wieder aus ihren Armen lassen. „Mein Sohn,“ rief sie dabei, „jetzt endlich, endlich gehört Du mir ganz!“

Als Frau Caruth am nächsten Morgen Alice wieder zu sehen verlangte, wurde sie von Fräulein Dora Nymel empfangen. Bei dem Kreuzverhör, daß die scharfsinnige junge Dame mit ihr anstellte, verlor die Betrgerin bald alle Fassung und gestand ihre Arglist ein. Mit Furcht und Bitterheit floß sie aus dem Dorfe und stärkte fortan Alice Nymers Frieden niemals wieder.

„Sie sind unser guter Engel, Fräulein Nymel,“ sagte Herr Nymel an jenem Abend, als die Drei bei-

sammen saßen, und Alice lächelte dazu glückselig, wenn auch unter Thränen.

Sie hatte ihrem Gatten Alles gestanden, und nun sie seiner Vergewissung sicher war, kehrte wieder Ruhe in ihre Seele ein.

„Ja,“ wiederholte Roderich Nymel mit Nachdruck. „Sie sind unser guter Engel. Ihnen verdanken wir alles wiedergefundene Glück. Eine dunkle Wolke hing iber unserm Hause und Sie waren die Sonne, die sie vertreiben hat. Nun müssen Sie uns aber auch gestatten, Ihnen unsere Dankbarkeit zu beweisen und —“

Da unterbrach ihn Dora mit munterem Lachen. „Reden Sie doch nicht in so poetischen Ausdrücken, Herr Nymel,“ sagte sie. „Ich bitte Sie nur, mich gelegentlich bei Ihren Freunden zu empfehlen, denn jetzt habe ich meinen Beruf entdeckt und will diese Karte sogleich nach der Druckerei schicken.“

Die junge Dame hatte, während sie sprach, etwas auf ein Stück Papier geschrieben, das sie jetzt vor Roderich Nymel hinlegte.

In laubender, klarer Schrift, fast so deutlich als wäre sie gedruckt, waren darauf die Worte zu lesen:

Fräulein Dora Nymel, Geheimpolizistin.

Ein 71jhriger, noch tätiger Farmer, Herr Ernst Gaabata von Jasper, Mo., schreibt: „Meine Gesundheit war so jerrtzt, daß ich kaum gehen konnte und jeder Krperleib fmerste mir. Horn's Alvenkruter hat mich gesund gemacht, so daß ich jetzt wieder alle meine Farmarbeiten verrichten kann, gerade wie in früheren Jahren, obgleich ich 71 Jahre alt bin. Mein Nachbar bestand sich in einem ähnlichen Zustand wie ich; auch er wurde wieder gesund durch den Gebrauch von Horn's Alvenkruter.“ Viele Leute wundern sich iber die merkwürdigen Erfolge, welche Horn's Alvenkruter erzielt; aber dies ist leicht zu verstehen, wenn man bedenkt, daß wir in dieser Krutermedizin eine harmonische Zusammenstellung jener Heilkräfte besitzen, welche einer leidenden Menschheit von der gttigen Natur in der Pflanzenwelt dargereicht werden. Sie wird nicht durch besondere Lokalagenten geliefert. Wegen näherer Auskunft wende man sich an Dr. Peter Fahrney & Sons Co., 2501 Washington Blvd., Chicago, Ill. Ado.

Verteidigungsblicke. Rechtsanwalt (einen Automobilisten verteidigend, der Passanten iberfahren): „Schließlich bitte ich, auch noch den Umstand als strafmildernd

in Betracht zu ziehen, daß das Auto meines Klienten die Nummer dreizehn hatte!“

Das große Opfer Frankreichs verbietet die Dankbarkeit der Welt. Die Franzosen haben mehr gelitten und geblutet als irgend eine andere Nation im Kriege. Von den 36 Millionen seiner Bevölkerung waren 6 Millionen in den Schtengrben und vergossen ihr Blut auf dem Altar der Freiheit. Dieses heldenhafte Opfer wird Amerika stets in Erinnerung behalten; noch wird es den großen Dienst beregen, den franznsische Bauern der Welt leisteten, indem sie ihr ein vollkommenes Mittel für Wagen, Leber- und Darmleiden gaben, von welchem berichtet wird, daß es unsägliche Leiden erleichtert, tausende von Menschenleben gerettet und unzählige Operationen verhindert hat. G. S. Mear, ein prominenter Chicagoer Chemiker, importiert die Ingredienzien und verkauft das Mittel in Amerika unter dem Namen „Mear's Wonderful Remedy.“ Ein einfaches, harmloses Präparat, welches den Statorrhschleim aus den Därmen entfernt und die Entzündung beseitigt, die fast alle Magen-, Leber- und Darmleiden verursacht, einschließlich Appendizitis. Eine Dosis iberzeugt, oder Geld zurück. Ueberall in Apotheken zu haben. Ado.

Der versteht's. Verschuldeter Freier (zur Millionrsgattin): „Und wssen Gndigste, warum ich gar so gerne das Fräulein Tochter heirathen möchte? Weil ich an Ihnen sehe, wie reizend schon sie einmal als Frau sein wird!“

Latonisch. „... Und was ist aus den 30,000 Mark geworden, die Ihre Schwester in der Lotterie gewonnen hat?“ „Ein Schwager!“

In der Verlegenheit. Richter: „... Der Kläger hat Sie allerdings beschimpft — aber möchten Sie denn gleich mit der Migabel auf ihn einschlagen? — Sie konnten sich doch mit Worten wehren!“

Angeflagter: „Na wissen Sie, Herr Richter, ich hab' nicht gleich den richtigen Ausdruck finden können!“

Aus Bummels Tagebuch. Dreffach ist des Geldes Schritt: Bgerud kommt es angezogen, Pfeilschnell aber ist's verflozen — Emig still steht der Kredit

Großartig. Kritiker zum Komponisten, als er ihm seine neueste Komposition „M. vemoanderung“ vorspielt: „Sehr hh!“ „Aber was soll denn die Stelle bedeuten, wo es einem eiskalt iber den Rücken läuft?“

Coronist: „... Das ist die Stelle, wo der Fndler die Stetelung erhält!“

Aus dem Gerichtssaal. Richter (zum Zeugen): „... In diesem Abend soll Ihnen der Angeklagte in der Dunkelheit eine Dirseige gegeben haben. Können Sie mit Bestimmtheit sagen, daß es der Angeklagte war?“

Zeuge: „Das nicht — aber ich war's bestimmt!“

Renommee. Logiswirt (im Sbenturort, zu den neuen Burggten): „Ob die Luft hier oben gut ist, fragen Sie? Das will ich meinen — sonst wären wir nicht so alt geworden!“

Wieviel Jahre zählen Sie denn, Väterchen? „Neunzig!“ „Und Sie, Mütterchen?“ „Sechzig!“ „Glauben Sie ihr nicht — sie ist schon hiebzig!“ „Und er erst achtzig!“

Vom Regen in die Traufe. Ein Euroder auf Ceylon, der ein Bad zu nehmen wünschte, bat einen Eingeborenen ihm eine Stelle zu zeigen, die von Strofdulen frei sei. Der Eingeborene führte ihn an einen Platz nahe der Mündung des Flusses und dort erkannte sich der Euroder am Geruch eines Bades, während ihm der Führer gespannt zuschaute. Als er wieder herauskam, fragte er, weshalb an dieser Stelle sich keine Strofdule aufhalten. „Strofdul fürchtet sich vor Saftisch,“ antwortete der Singhalese. „Zweiel Saftisch hier!“



NOTICE IN PROBATE

THE STATE OF TEXAS To the Sheriff or any Constable of Comal County, Greeting:

You are hereby commanded to cause to be published once each week for a period of ten days before the return day hereof, in a newspaper of general circulation, which has been continuously and regularly published for a period of not less than one year in said Comal County, a copy of the following notice:

THE STATE OF TEXAS To all persons interested in the Estate of Hermann Dierks, deceased, are hereby advised that Edwin Dierks has filed an application in the County Court of Comal County, on the 20th day of February, 1919, for the probating of the Last Will and Testament of Hermann Dierks, deceased, and for Letters Testamentary on the Estate of Hermann Dierks, deceased, which said application will be heard by said Court on the 5th day of May, 1919, at the Court House of said County, in New Braunfels, at which time all persons interested in said Estate are required to appear and contest said application, should they desire to do so.

Herein fail not, but have you before said Court, on the first day of the next term thereof, this writ, with your return thereon, showing how you have executed the same.

Witness my hand and official seal, at New Braunfels, Texas, this 24th day of March, A. D. 1919.

EMIL HEINEN, Clerk County Court, 27 2 Comal County, Texas.

NOTICE IN PROBATE

THE STATE OF TEXAS To the Sheriff or any Constable of Comal County, Greeting:

You are hereby commanded to cause to be published once each week for a period of ten days before the return day hereof, in a newspaper of general circulation, which has been continuously and regularly published for a period of not less than one year in said Comal County, a copy of the following notice:

THE STATE OF TEXAS To all persons interested in the Estate of Louis Seekatz, deceased, are hereby advised that Emilie Seekatz has filed an application in the County Court of Comal County, on the 9th day of January, 1919, for the probating of the Last Will and Testament of Louis Seekatz, deceased, and for Letters Testamentary on the Estate of Louis Seekatz, deceased, which application will be heard by said Court on the 5th day of May, 1919, at the Court House of said County, in New Braunfels, at which time all persons interested in said Estate are required to appear and contest said application, should they desire to do so.

Herein fail not, but have you before said Court, on the first day of the next term thereof, this writ, with your return thereon, showing how you have executed the same.

Witness my hand and official seal, at New Braunfels, Texas, this 24th day of March, A. D. 1919.

EMIL HEINEN, Clerk County Court, 27 2 Comal County, Texas.

Eine Reise durch die „Deutsche Republik“.

Eindrücke eines Schweizer.

(Aus der Baseler „National-Zeitung“.)

(Fortsetzung.)

Spartakus.

Ebenso ernsthaft und ebenso ansichtslos wie der Aufstand der Sklaven in Rom unter Spartakus erwies sich der Versuch der sozialistischen Kinderheit, die in Berlin und in andern deutschen Großstädten so viel von sich reden machte. Ich weilte gerade in einem kleinen medienburgischen Landstädtchen, als ich die Kunde vernahm, Spartakus habe versucht, die Regierung zu stürzen, und habe es fertig gebracht, mehrere Zeitungsdruckereien, den schlesischen Bahnhof und die Pionierkaserne an der Köpenickerstraße zu besetzen.

Ich erhielt die Nachricht am 6. Januar, und am 7. reiste ich in neunundfünfzigjähriger Fahrt nach der Reichshauptstadt. Niemand wußte, ob der Zug bis Berlin fahren würde, und es hieß, die Gasthäuser seien alle geschlossen. Es hieß überhaupt gar manches. Aber — sagte ich mir — wenn so viele Leute nach Berlin reisen, warum sollte ich dies nicht auch fertig bringen, und richtig abends halb zehn Uhr fahren wir in die Halle des Stettinerbahnhofs ein, wo unjähliche Soldaten der Regierungstruppen mit wichtiger Miene umherliefen.

Da die Straßenbahnen streikten, standen zahlreiche Pritschenwagen auf dem Platz An Fierden herrschte ja zur Zeit kein Mangel mehr. Ich stieterte auf einen kleinen Omnibus und fuhr in mäßigem Tempo stadteinwärts bis „Unter die Linden“.

Ich stand mitten auf dem Schlachtfeld, aber die Schlacht ruhte. Bewaffnete Truppen sperrten die dunkle Straße nach dem Brandenburger Tor hin ab, damit Spartakus nicht wieder gegen das Reichstagsgebäude oder die Wilhelmstraße mit ihren vielen Ministerien vordringe. Spartakus war nur durch einige unentwegte Maulhelden vertreten, die größeren oder kleineren Gruppen nächstlicher Passanten der verschiedensten Art Volkshemismus predigten.

Hier schon hörte ich die widersprechendsten Aeußerungen. Ich hatte den Eindruck, die würden sich nie einigen, etwa wie wenn 1914 Deutsche und Franzosen miteinander über Schuldfrage und belgische Grenzfestungen diskutierten hätten. Jede Partei warf der andern vor, angefangen und Blut vergossen zu haben. Viele Leute verhielten sich, betrunkenen Regierungstruppen hätten Handgranaten unter die unbeteiligten, wehrlose Menge geworfen, also Neutralitätsverletzung; aber im allgemeinen schien die Sachlage klar. Spartakus hatte — und zwar mit Waffengewalt — versucht, die Macht an sie zu reißen, das war ihm nur zu einem kleinen Teil gelungen. Scheidemann, nachdem er sich vom ersten Schreck erholt hatte, versuchte seinen feindlichen Bruder auf gütlichem Wege zum nachgeben zu bewegen, schon um sich nicht den Vorwurf zuzuziehen, den er früher, als er nicht das Stadtschreiber führte, der alten Regierung zu machen pflegte. Spartakus, der wie alle Janatiker an den Sieg seiner Sache glaubte, war für keinen Kompromiß zu haben. Ein Drittel der Berliner Bevölkerung stand ja auf seiner Seite, und seine Agenten meldeten gute Erfolge aus Schlesien Düsseldorf, Bremen, Braunschweig, Stuttgart und München. Ohne Zweifel war er der Mutigere, Konsequenter, Zielbewußtere, während der allerdings zahlreichere Gegner in der Wahl seiner Mittel schwankte und es aus begreiflichen Gründen weder mit dem Bürgertum noch mit dem Proletariat verderben wollte. Schließlich als alle andern Mittel versagten, holte Scheidemann unter dem Druck der ganzen Nation zum Schlag aus. Zahlreiche Truppen waren schon angekommen, neue langten beständig an. Spartakus suchte deren Anmarsch in Berlin zu verhindern. Mächtig hallten Märschschiffe durch die nächtlichen Straßen, aber niemand wußte genau, ob sie vom Leichter oder vom Schleiß-

en oder Anhalter Bahnhof herrührten. Niemand regte sich übrigens fonderlich auf, und wer hier Sensationen suchte, kam nicht auf seine Rechnung. Einmal näherte sich ein Menschenhaufe, es waren aber nur die Leute, die vom Theater nach Hause gingen. Es war 11 Uhr und Zeit, ins Bett zu gehen. So sprang ich denn wieder auf einen Omnibus, der zum Potsdamer Bahnhof fuhr.

Kaum stand ich wieder auf dem Straßpflaster, so fing schon rings um mich her eine wahrhaftige Schießerei an. Die Soldaten und Matrosen, welche die Straßen, die auf den Potsdamerplatz münden, besetzt hielten, vermittelten auf die Meldung vom Herannahen des gefürchteten Spartakus, ihre geladenen Mäntel, und zwar ziellos in die Luft, was natürlich die Sache nur gefährlicher gestaltete. Nachdem ich die Lage begriffen hatte, tat ich, was die andern machten; der Nachahmungstrieb hat auch seine Berechtigung. Ein Matrose und ein Soldat, beide unbewaffnet, kauerten an einer Mauer, ich gesellte mich ihnen bei und mit dem fröhlichen Bewußtsein, daß die Schüsse jetzt nur noch von einer Seite her kommen konnten, wartete ich das Ende ab. Das Ende war, daß, als nur noch in weiser Ferne einige Schüsse knallten, ein Matrose mit blutender Hand auf einen Sanitätsposten zuschritt. Schon war eine Rotkreuzschwester zur Stelle und legte ihm einen Rotverband an.

Ich hatte für den ersten Tag genug und war froh, in der Nähe ein offenes Hotel zu finden. Als ich schon im Bette war, hörte ich immer noch in der Nachbarhaft Schüsse fallen.

Es liegt auf der Hand, daß bei einer derartigen Kriegführung viele Leute und leiser gerade die unrichtigen getroffen werden. Eine Kugel erzielte zum Beispiel eine brave Zeitungsvorkäuferin in ihrem Kiosk. Andere verirrten sich in die Straßenkajaken und in Freiwagen, eine sogar ins Hotel „Adlon“, ins Zimmer eines amerikanischen Offiziers. Niemand weiß überhaupt vorher, wo eine Schießerei beginnt. Sie beginnt da, wo ein paar Volkshemisten aus irgendeinem Verleite auf Soldaten, die auf der Straße stehen, zu schießen anfangen. Die Soldaten erwidern das Feuer, die Stugeln prallen an der Mauer ab und gehen dahin, wohin sie nicht sein sollen.

Besuch bei Spartakus.
Donnerstag, den 9. Januar machte ich Spartakus in Berlin meinen Besuch.

Das Komische bei diesem Krieg bestand darin, daß man erstens ungeneigt aus einem Lager ins andere hineininvazieren durfte, und daß die Kriegführenden nicht voneinander zu unterscheiden waren, wenn man nicht fünf Minuten lang ihren geistreichen Gesprächen zuhörte. Im Spartakuslager fanden etwas mehr Matrosen und Zivilisten, aber zur Bestimmung genügte dies Werkmal nicht.

Durch die Wilhelmstraße lenkte ich meine Schritte zum Brandenburger Tor und Reichstagsgebäude, das alles noch im Bereich Scheidemanns lag. Voshast blinzelten die Mündungen der Maschinengewehre auf die Straße hinunter. — Aber alles war ruhig. Ich wandte mich nach dem Osten der Stadt. Vor den roten Miesenbacksteinbauten des Rathauses und des Polizeipräsidentiums standen die Massen und diskutierten. Was die Spartakussetzler predigten, lörte sich wie alle Zerlehren sehr einfach an. Die Wahlen sollten auf keinen Fall stattfinden dürfen, weil das deutsche Volk zu wenig „uffgeklärt“ sei und sich von der Bourgeoisie genau wie früher wieder einseifen lasse. Nur eine kleine Minorität — Spartakus, sei geachtet und folglich müsse diese regieren, wie in Rußland. Die Volkshemisten seien nämlich viel besser als ihr Ruf, und aus der Nähe bescherscher schöner als aus der Ferne. Daß sie viele Leute umgebracht hätten, sei richtig, aber da dies nur Bürger und baltische Varone seien, habe dies weiter nichts zu sagen. — Ebert und Scheidemann seien die größten Gallunken und von der Bourgeoisie gekauft. Sobald jemand aus dem Zuhörerkreis andere, und zwar vernünftiger Ansehen äußerte, wurde er niedergedrückt, er sei ein Agent

von Scheidemann und beziehe 30 Mark pro Tag. Was hieß sich dagegen einwenden? Vor der „Antlante“ (Entente) hatten sie nicht Angst, die sollten nur kommen, die hätten ja selber Angst. Als ein erregter Bürger sich beklagte, daß das Bureau seines Leibblattes von Spartakus besetzt sei, wurde ihm geantwortet, er solle sich beruhigen, man wolle nur verhindern, daß die Welt angezogen werde, die Mäntel würden bald wieder unter Spartakusjurisdiction erscheinen. Der Bürger beruhigte sich aber nicht und fragte wie denn Spartakus entscheiden wolle, was wahr und unwahr sei. Spartakus blieb die Antwort schuldig. Auch Frauen beteiligten sich eifrig an den Diskussionen, zum Teil einfache Arbeiterinnen, ohne Hut, dann wieder eleganter gekleidete Berlinerinnen, die auf die Offiziere inmpathisiereten mit Spartakus, obgleich sie wohl nie Marzens Särzisten gesehen hatten.

Dies einige Eindrücke, die ich erhielt, als ich auf dem Alexanderplatz von Gruppe zu Gruppe zog. Auf der andern Straßenseite spielten sehr unbeschädigt aussehende Kriegsgeschädigte auf ihren Leierkasten lustige Walzer. Sie und da kam eine Patrouille roter Garde und suchte die Massen zu vertreiben. „Der Platz wird jetzt gleich geräumt.“ Die Scheidemannier sind im Anzug.“ Ich beschloß, ihnen entgegen zu ziehen. — Unterwegs besah ich mir das königliche Schloß und den Marzial, die so ausstaben, wie ich mir die Kathedrale von Reims vorstelle. — Matrosen, die mit Pässen versehen waren, gingen durch das Tor ein und aus, und ab und zu hielt ein Auto mit Vertretern der spartakistischen Regierung, vielleicht Madef oder Liebnecht. Ich bin leider den Genossen nie vorgestellt worden. Beim Weitergehen hörte ich nach kurzer Zeit Schüsse, und etwas später holte ich eine Truppe Feldgrauer mit Gewehr, Stahlhelm und Handgranaten ein, die von beiden Seiten der Straße den Häusern entlang schlichen. Der Führer, gleichfalls im Stahlhelm trag Zivilkleider, offenbar ein Offizier, der keine Lust zeigte, seine unpopuläre gewordene Uniform durch die Straßen Berlins spazieren zu führen. Der Zug bewegte sich nach dem Zeitungsquartier, wo Spartakus bis auf die Zähne bewaffnet und mit Munition und Proviant ausgerüstet, sah auf eine lange Belagerung gefaßt zu sein. An einer Straßenecke machte der Stohrtrupp halt und suchte in Haustüren Deckung. Auf der anderen Straßenseite stand, durch eine Häuserreihe geschützt, das Publikum und sah gespannt, wie die Spartakusfugeln in die gegenüberstehende Straßenecke einschlugen, in Mauer, Fensterläden und Scheiben, die ab und zu klirrend auf Trottoir fielen. Auf einem großen Umweg gelangte ich schließlich an eine Stelle, von der man die verwegenen Schützen beobachten konnte, wie sie vor dem Haus der Waffenfabrik ihre tödlichen Geschosse verschießten.

Alles, was ich bis jetzt gesehen hatte, machte mir, trotz der unlegbaren Gefährlichkeit, einen sehr distanzhaften Eindruck. Je länger sich aber die Kämpfe hinzogen, desto sich bewußter gestaltete sich der Schlachtplan der Scheidemannier. Eine Position nach der andern sollte, mit möglicher Schonung der Gebäude, zu rückerobert werden.

Ich benötigte den Rest des Tages, mir diese Position anzusehen, lernte ich doch auf diese Weise Berlin kennen. Zum Glück führen die Elektrischen wieder. — Die Streikenden hatten famos abgeschnitten, wie mir schmunzelnd der Kondukteur erzählte. Einige Schreier hätten immer noch weiterstreiken und mehr verlangen wollen, er jedoch sei froh mit dem neuen Lohn und der neuen Arbeitszeit. Den schlesischen Bahnhof im Südosten der Stadt erreichte ich erst bei Nacht. Die Dreifährler hatten alle Zugänge abgesperrt. Schließlich gelangte ich aber doch auf den ganz in Dunkel gehüllten und menschenleeren Bahnhofplatz. Nur aus einigen Kneipen fiel Licht.

Ich wagte mich in eine hinein. Zwei Matrosen spielten auf Geige

und Klavier zum Tanz und die übrigen Genossen tanzten mit der Bedienung, ohne den eingedrungenen Bourgeois im geringsten zu beachten. Hier herrschte in der Tat Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit, von der ich schon so viel gelesen und so wenig gesehen hatte. Aber mir wollte scheinen, als hätte sich schon eine gewisse Verzögertheit in den gestern noch so zuversichtlichen Herzen eingenistet.

Alexanderplatz und Polizeipräsidentium, das Hauptquartier der roten Garde, fand ich nach acht Uhr abgesperrt, nur die Trams wurden durchgelassen. — Noch nie bin ich in einer Stunde so viel auf der gleichen Straße Tram gefahren. — Aber ich kam nicht auf meine Rechnung, die sich auf ein paar Mark belief. Frierend standen die Barrikadenkämpfer, das Gewehr an einer Schnur, den Lauf nach unten gerichtet, um die Schulter gehängt, auf den nächtlichen Straßen und mochten wohl bereits ahnen, daß sie für eine verlorene Sache kämpften.

Das Zeitungsquartier, wo die Schießerei die ganze Nacht andauerte, fand ich von Regierungstruppen abgesperrt. Die machten Ernst. Mir dauerte aber die Sache doch zu lange. Ich war todmüde. Berlin ist eben nicht wie Basel, wo man sich von einem Fenster der „National-Zeitung“ alle freundlichen und feindlichen Kundgebungen der Bevölkerung ruhig ansehen kann. So fuhr ich denn am nächsten Morgen nach der ruhigen und wohlthuenden, vom Geiste des „Alten Fritz“ besetzten Beamtenstadt Potsdam, wo es gerade ausfiel, als wisse man von allen Ereignissen auch nicht das Geringste. — Ich sah wieder preußische Gendarmen, preußische Offiziere, von ihren Truppen begrüßt und schwarz-weiß-rote Flaggen.

Solche Gegenfälle sind häufig und nicht immer so leicht zu verstehen, wie in Berlin und Potsdam. Hamburg ist scheidemannisch, Bremen spartakistisch, und zwischen Hannover und Braunschweig besteht der gleiche Unterschied, obgleich die Doppelstadt Hannover - Linden wohl mehr Industrie aufweist als Braunschweig. Ich kann mir die Sache nicht anders erklären, als daß die Persönlichkeit der Arbeiterführer, die den Ton angeben, in den Städten eine andere ist. Trotz kleinen Fußfchen in Stuttgart und München kann ich ruhig behaupten, daß die russisch-asiatische Giftplange Volkshemismus Spartaci auf norddeutschem Sandboden lediglich auf süddeutschen Hügeln aber viel schwerer. In der Schweiz sollte das Unkraut erst recht auszurotten sein, wenn wir uns alle bemühen, unseren Garten davon rein zu halten. Wir sind ja „uffgeklärt“ genug, um unsere Politik selbst zu lenken und bedürfen keiner östlichen Intelligenzen, um uns darüber belehren zu lassen.

(Fortsetzung folgt.)

Elegante Form.

Schumann: „Sie kommen mit! Sie haben dort die Dame angebetelt!“

Strolch: „Anbetelt? Nu nee! Ich hab' ihr man bloß nahegelegt, 'nen gewissen Betrag zur Fortführung meiner Exziten beizuturnern!“

Man kam die Knochen sehen. Schusterjunge: „Na, Wille was haste denn da vor dem Wagen?“

Rutsher: „Ziehste dat nich, Dämklaf, ich hab'n neuen Zaul!“

Schusterjunge: „Ach so, ich dachte dat war' ju Kuntjenphotozaphie.“

ELECTION ORDER.

Be it ordered by the board of trustees of the New Braunfels Independent School District that an election be held at the Courthouse in the city of New Braunfels in said New Braunfels Independent School District on the 5th day of April, 1919, to determine whether the board of trustees of said district shall have power to annually levy and collect, in addition to the present maintenance tax of twenty-five cents on the one hundred dollars' valuation, an additional tax upon all taxable property in said district, for the support and maintenance of public free schools in said New Braunfels Independent School District, of and at the rate of eleven cents on the one hundred dollars' valuation of taxable property in said district; such tax, if

voted, to be levied and collected for the year 1918-1919 and annually thereafter, unless it be discontinued as provided by law.

Mr. Harry Goldenbagen is hereby appointed manager of said election, and he shall select two judges and two clerks to assist him in holding the same.

None but property taxpayers who are qualified voters in said New Braunfels Independent School District shall vote at said election.

Those wishing to vote for this tax shall have written or printed upon their ballots the words "For Additional Tax", and those opposing said tax shall have written or printed upon their ballots the words "Against Additional Tax".

A copy of this order signed by the president and attested by the secretary of this board shall serve as proper notice of said election, and the president shall cause notice of said election to be given in accordance with law.

Dated the 5th day of February, 1919. By order of the school board: G. F. Oheim, President.

(Seal.) New Braunfels Independent School District. Alfred Tolle, Secretary.

Kirchenszettel.

In der Deutsch-Protestantischen Kirche zu Neu-Braunfels: Die Sonntagsschule beginnt jetzt um 1/2 10 Uhr vormittags.

Jeden Sonntag Morgen Gottesdienst um 1/2 11 Uhr. Jeden Sonntag Abend Gottesdienst um 1/2 8 Uhr.

G. Wornhinweg, Pastor Methodisten Kirche: Sonntagsschule 10 Uhr, Gottesdienst 11 Uhr morgens und 7:30 abends jeden Sonntag. G. A. Konken, Pastor.

In der evangelischen Friedenskirche findet jeden 1. und 3. Sonntag im Monat um 9 1/2 Uhr morgen Sonntagsschule und um 10 1/2 Uhr Gottesdienst statt. Jeden Donnerstag abends 8 Uhr (in den Wintermonaten, Nov. bis Febr. um 7 1/2 Uhr) gibt der Kirchenchor.PHONE: Seguin 818—2 Kings oder New Braunfels 93—3 Kings (Ernst Jipps Store) A. Koerner, Pastor.

Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der St. Pauluskirche zu Cibola morgens Sonntagsschule und Gottesdienst statt; am 2. und 4. Sonntag in jedem Monat findet in der Evangelischen Erlöserkirche zu School Sonntagsschule und Gottesdienst statt.

Jeden 5. Sonntag im Monat morgens Sonntagsschule und Kirche in Cibola und nachmittags in Zuehl. Jeden 1. und 3. Sonntag im Monat nachmittags Sonntagsschule und Gottesdienst in der Evangelischen Kirche zu Converse. Telephone, Marion No. 22, 2 short, 1 long. G. Knifer, Pastor.

Redwood: St. Pauluskirche zu Redwood, jeden 2. und 4. Sonntag, um 9 Uhr morgens Sonntagsschule, um 10 Uhr morgens Gottesdienst.

Doherty: Christus-Kirche zu Rockhart (gegenüber der City Hall) jeden 1. und 3. Sonntag im Monat morgens 1/2 10 Uhr Sonntagsschule, um 1/2 11 Uhr Gottesdienst.

Wohnung des Pastors in Redwood. Postoffice: San Marcos, Texas, R. N. 3. Telephone: Martindale No. 16 R. 2. oder Martindale No. 67 R. 2. F. W. Sudn, Pastor.

Evang. Christus-Gemeinde zu Lechner's School. Jeden zweiten und vierten Sonntag im Monat ist morgens um 9 Uhr Sonntagsschule, und um 10 Uhr Gottesdienst. F. Lapiens, Pastor.

Ev. Luther-Melanchton-Gemeinde, Marion: Jeden ersten und dritten Sonntag im Monat ist morgens um 9 Uhr Sonntagsschule und um 10 Uhr Gottesdienst. Der Jugendverein versammelt sich jeden Sonntag abend um 8 Uhr. F. Lapiens, Pastor.

Ev. Ruth. Beitel Gedächtnis-Kirche Fratt, Texas. Jeden zweiten und vierten Sonntag morgens um 9 Uhr Sonntagsschule, 10 Uhr deutscher Gottesdienst. Jeden zweiten Sonntag Abends um 7:30 Gottesdienst in der englischen Sprache. Jeden Freitag Abend um 7:30 Singchorübung. G. O. Knaaf, Pastor.

Ev. Ruth. St. Paulus-Kirche, Pulverde, Texas. Jeden ersten und dritten Sonntag morgens um 9 Uhr Sonntagsschule; 10 Uhr Gottesdienst in der deutschen Sprache. G. O. Knaaf, Pastor.

Ev. Ruth. St. Paulus-Kirche, Pulverde, Texas. Jeden ersten und dritten Sonntag morgens um 9 Uhr Sonntagsschule; 10 Uhr Gottesdienst in der deutschen Sprache. G. O. Knaaf, Pastor.

Ev. Ruth. St. Paulus-Kirche, Pulverde, Texas. Jeden ersten und dritten Sonntag morgens um 9 Uhr Sonntagsschule; 10 Uhr Gottesdienst in der deutschen Sprache. G. O. Knaaf, Pastor.

Ev. Ruth. St. Paulus-Kirche, Pulverde, Texas. Jeden ersten und dritten Sonntag morgens um 9 Uhr Sonntagsschule; 10 Uhr Gottesdienst in der deutschen Sprache. G. O. Knaaf, Pastor.

Ev. Ruth. St. Paulus-Kirche, Pulverde, Texas. Jeden ersten und dritten Sonntag morgens um 9 Uhr Sonntagsschule; 10 Uhr Gottesdienst in der deutschen Sprache. G. O. Knaaf, Pastor.

Ev. Ruth. St. Paulus-Kirche, Pulverde, Texas. Jeden ersten und dritten Sonntag morgens um 9 Uhr Sonntagsschule; 10 Uhr Gottesdienst in der deutschen Sprache. G. O. Knaaf, Pastor.

Ev. Ruth. St. Paulus-Kirche, Pulverde, Texas. Jeden ersten und dritten Sonntag morgens um 9 Uhr Sonntagsschule; 10 Uhr Gottesdienst in der deutschen Sprache. G. O. Knaaf, Pastor.

Ev. Ruth. St. Paulus-Kirche, Pulverde, Texas. Jeden ersten und dritten Sonntag morgens um 9 Uhr Sonntagsschule; 10 Uhr Gottesdienst in der deutschen Sprache. G. O. Knaaf, Pastor.

DR. MORTON

Spezialist für Augen, Ohren, Nasen- und Halskrankheiten, sowie für Anpassen von Brillen, wird jeden Samstag in Neu-Braunfels sein Office in Richters Apotheke; Wohnung San Marcos, Telephone 62.

New York Hat & Clothes Cleaning Co.

Hüte! Hüte! Hüte! Werfen Sie Ihren alten Hut nicht weg; wir machen ihn wieder wie neu. Damen- und Herren- Panama- und Strohhüte eine Spezialität. Kleider gereinigt und gebügelt. 75c und aufwärts der Angug. Bügeln allein 40c aufwärts. Damenkleidung eine Spezialität. Reparaturen und Änderungen jeder Art. Zufriedenheit garantiert. billige Preise. San Antonio Straße, neben dem Opernhause.

Ernst Koch

Allgemeiner Contractor und Baumeister. Mahlen von Säulern, groß oder klein, eine Spezialität. Cementarbeit jeder Art. Telephone 179.

Herm. C. Moeller

Contractor und Baumeister. Kostenvoranschläge geliefert für Bauarbeiten jeder Art. Alle Arten Cementarbeit eine Spezialität. Wohnung, Telephone 293. Office-Telephone 159.

Herbert G. Henne. John R. Fuchs

Henne & Fuchs

Deutsche Advokaten Neu-Braunfels, Texas

Martin Faust

Advokat. Office in Dolz's Gebäude.

Der Neu-Braunfelder Gegenfeitige Unterhaltungs-Verein

hat seine Raten wie folgt festgesetzt: 21 bis 24 Jahre.....\$1.60 25 bis 29 Jahre.....1.70 30 bis 34 Jahre.....1.80 35 bis 39 Jahre.....1.85 40 Jahre und aufwärts.....1.90 Billig, einfach und zuverlässig! Unter direkter Kontrolle seiner Mitglieder! Jeder sollte sich anschließen. Man wende sich an irgend eines der Mitglieder des nachstehend genannten Direktoriums: Joseph Faust, Präsident. S. W. Pfeuffer, Vice-Präsident. F. Hampe, Sekretär. R. Dreber, Schatzmeister. Otto Feilig, Wm. Jipps jr. und Jos. Roth, Direktoren.

Eisenbahn-Fahrplan.

Abfahrt der Personenzüge der F. & G. N. Bahn.

Nach Süden: No. 5.....10:30 morg. No. 3.....7:32 abends No. 1 (Sunshine Special).....9:33 abends Nach Norden: No. 4.....10:10 vorm. No. 2 (Sunshine Special).....8:23 morg. No. 6.....7:10 abends

Abfahrt der Personenzüge der M. & T. Bahn von Neu-Braunfels:

Nach Norden: No. 4.....9:47 vorm. No. 10.....1:27 nachm. („Local“ nach Waco, über Austin; in San Marcos Verbindung nach Smithville und Houston.) No. 8.....9:22 abends No. 6.....10:25 abends Nach Süden: No. 7.....6:10 morg. No. 5.....6:44 morg. No. 9.....3:18 nachm. No. 3.....8:10 abends („Local.“)

Ankunft und Abgang der Post.

Von Neu-Braunfels über Sattler nach Grimes Mill um 7 Uhr morgens jeden Montag, Mittwoch und Freitag. Ankomst in Neu-Braunfels um 4 Uhr nachmittags Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Von Neu-Braunfels über Smiths Valley nach Spring Branch um 7 Uhr morgens täglich außer Sonntags. Ankomst in Neu-Braunfels um 5 Uhr nachmittags täglich außer Sonntags.

Die „Rural Free Delivery Carriers“ verlassen Neu-Braunfels um 9 Uhr morgens und kommen bis zu 4 Uhr nachmittags zurück. Alle Poststücken müssen, wenn sie rechtzeitig befördert werden sollen, mindestens 30 Minuten vor Abgang der Post in hiesiger Office aufgegeben werden.

J. E. Abrahams, Postmeister.

Zustände in Berlin.

Ein Vertreter der "New York Times" berichtet an sein Blatt am 16. März:

"Ich habe mich in den letzten Tagen in Berlin gründlich umgesehen und kann immer noch nicht verstehen, daß nicht alles ein Traum war. Der Gedanke, daß diese Stadt von ihrer Höhe stürzen könnte, war früher kaum möglich. Die Stadt prägte immer den Eindruck eines mächtigen Kaiserreiches, doch jetzt ist die Macht geschwunden, aber ihre Symbole drängen noch stumm und ernst. Das Berlin der früheren Tage besteht nicht mehr. Der Krieg hatte es zu einer Kaiserstadt gemacht. Der frühere Kaiser hatte versprochen, es eines Tages zur größten Stadt der Welt zu machen. Der Krieg hat alles wieder abgebrochen, und Berlin ist zu einer Provinzstadt herabgefallen."

"Man sieht nicht mehr die strammen, tadellos gekleideten, gründlich disziplinierten Truppen früherer Tage. Statt dessen geben entlassene Krieger, die in Ermangelung anderer Kleider noch ihre Uniformen tragen, durch die Stadt. Die im Dienst stehenden Soldaten erinnern nicht mehr an das alte Heer. Sie scheinen einem Bauernheer anzugehören und stehen mit Stahlhelmen, Gewehren und Handgranaten an den Straßenecken. Gepanzerte Kraftwagen rasseln durch die Straßen, aber man gewöhnt sich an sie. Man gewöhnt sich auch daran, in die Mündung von Maschinen-geehren zu starren, wenn man um eine Straßenecke geht. Hier und dort sind die Gebäude durch Kugeln beschädigt. Der Schaden bei den ersten Kämpfen war nicht so groß, als man vermutet hat. Die letzte Revolte hat größeren Schaden angerichtet, aber sie war weiter vom Mittelpunkt der Stadt entfernt."

"Es ist überraschend, daß so wenige Berliner etwas von dem Kampf miterlebt haben, der in allen Zeitungen der Welt mit großen Ueberschriften berichtet wurde. Viele Tausende haben überhaupt nicht einen einzigen Satz gehört. An den Berliner Kaiserwänden wird ein seltsamer Krieg vor aller Augen geführt. Es ist ein Plakat-Krieg gegen Volksweltismus. Die Plakate sind krauß, aber nicht schlimmer als der Volksweltismus selbst. Auf einem Plakat wird der Volksweltismus als furchtbarer Gorilla dargestellt, auf dem anderen als Mörder, der seine ganze Familie abschlachtet. Solche Plakate in ihrem furchtbaren Schwarz und Rot werden an Gebäuden geklebt, wo ihr Anschlag vor wenigen Jahren fast Hooverrat gewesen wäre. Auf einem anderen Plakat wird das Volk zu einem Streit des Schweigens aufgefordert, falls die Entente sich weigert, Deutschlands Forderungen anzuhören. Unter den Kindern kann man sehen, wie französische Offiziere und bis an die Zähne bewaffnete Soldaten sich Blicke erzählen und britische Soldaten den Kriegsfrümpeln Almosen reichen. Auf einem Hotelfoto reflektiert ein deutscher Offizier, der fast sein ganzes Leben in Amerika zugebracht hatte, und erzählt amerikanischen Offizieren seine Abenteuer."

Allerlei vom Krieg und Frieden.

Aus Koblenz wurde am Freitag berichtet: Das Hauptquartier der amerikanischen 3. Armee erhielt heute Nachricht von der fundgebenden Absicht des Kriegsdepartements, in den Ver. Staaten angeworbene Freiwillige zu senden als Ersatz für Mannschaften der "dauernden Besatzungsarmee", welche aus dem Heeresdienst auszutreten wünschen. Die Befan-gebung des Kriegsdepartements erfolgt, um die Unrast unter den regulären Armeedivisionen zu beschwichtigen, deren Ablösung fällig ist, und die einen großen Prozentsatz von Leuten enthalten, welche sich als Freiwillige für die Dauer des Krieges anwerben ließen, unter ihnen Nationalgardien-Truppen, die so bald wie möglich heimzukehren wünschen. Es wird auch ein Plan ausgearbeitet, um in die regulären Armeedivisionen der Besatzungsarmee reguläre Offiziere und solche andere Offiziere einzureihen, die im regulären Armeedienst zu bleiben wünschen. Auf diesem Wege erwartet das Kriegsdepartement, sobald wie möglich solche Reserve- und Nationalgardien-Offiziere abzulösen, die aus gesundheitlichen oder anderen Gründen nach den Ver. Staaten heimzukehren wünschen. Am Freitag wurde aus Washington berichtet: Das Kriegs-Departement hat einen Aufruf für 50,000 Freiwillige für Dienst in Europa vorbereitet, welcher wahrscheinlich morgen veröffentlicht werden wird. Als Aufmunterung zur Stellung

wird den Freiwilligen versprochen werden, daß sie bald zum Dienst nach Frankreich gesandt werden sollen. Sie sollen die Stelle von Leuten in der Expeditions-Armee einnehmen, welche heimzukehren wünschen. Die Leute müssen sich zu dreijährigem Dienst im Heer verpflichten. Sie werden in Camp Meade, Maryland, konzentriert werden und werden wahrscheinlich in Abteilungen von 1000 Mann nach Frankreich geschickt. Am Samstag wurde aus New York berichtet: Rund \$5,000,000 in Münzen und kleinen Scheinen wurden heute vom Unterschatzamt nach dem Panzer "BonSteuben" gebracht, der morgen nach Frankreich ausläuft. Hauptmann A. S. Cronhardt, der den Armeefinanzdirektor Lord vertrat, leitete den Transport des Schatzes. Das Geld wird nach Europa geschickt, damit heimkehrende Janks ihre Francs vor der Abreise umwechseln können. Die Krieger sind bei dem Geldwechsel manchmal von Wechselbankiers in Europa über das Ohr gehauen worden, und hier verlieren die Soldaten durch den niedrigen Kurs der Francs. Diesen Unbelständen will die Armee dadurch abhelfen, daß sie selbst das Geld wechselt.

Das Gehalt des Präsidenten der Deutschen Republik, Ebert, das jüngst Anlaß zu Erörterungen in der Presse gab, wird jetzt amtlich als 100,000 Mark monatlich, ohne Nebeneinkünfte und Repräsentationskosten, angegeben. Damit muß er die Kosten des Amtsbureaus des Präsidenten und die Gehälter des Personals bezahlen. Ueber seine Ausgaben muß Präsident Ebert genaue Rechnung ablegen und nicht verbrauchte Bezüge muß er zurückgeben. Die Unterstützung der Stellenlosen kostet die Verwaltung von Groß-Berlin täglich eine Million Mark. Ein Personal von 2300 Personen, das wöchentlich 100,000 Mark Gehälter bezieht, ist notwendig, um über das große Meer der Arbeitslosen Buch zu führen. Der Stadtrat bewilligte 160,000,000 Mark für öffentliche Verbesserungen, die als Notstandsarbeiten gedacht sind. Dadurch soll der Arbeitslosigkeit geteuert werden, die eine rasch wachsende wirtschaftliche und soziale Gefahr bildet.

Aus Koblenz wird berichtet: Achtzig großkalibrige deutsche Geschütze, die von der amerikanischen Empfangskommission bei der Auslieferung des deutschen Kriegsmaterials beauftragt waren, weil sie nicht allen modernen Anforderungen entsprachen, sind an eine Koblenzer Gießerei verkauft worden und werden bald in Akerbau-Maschinen und andere Friedensgeräte verwandelt sein. Einzelne dieser Geschütze waren zwar schon 1870 gegossen, aber alle sind zu dieser oder jener Zeit in diesem Kriege gebraucht worden, einige davon im November gegen die Amerikaner in den Argonnen. Nach der Beauftragung ersuchte die deutsche Auslieferungskommission, das Material einer Gießerei verkaufen zu dürfen. Das Geschäft wurde unter der Voraussetzung bewilligt, daß das Geschützmaterial unverzüglich eingeschmolzen und das Metall nicht zu Feuerwaffen benutzt werden sollte. Fast das ganze Kriegsmaterial, das den Amerikanern übergeben werden sollte, ist ausgeliefert.

Aus Paris wurde am Freitag berichtet: Hamburg und Stettin werden als die natürlichen Ausfahrpunkte für den tschecho-slowakischen Handel betrachtet, wie heute von der Kommission für internationale Verwaltung der Wasserstraßen, Häfen und Bahnen empfohlen wurde. Diese Maßnahmen, die den Forderungen der tschecho-slowakischen Delegaten zur Friedenskonferenz entsprechen, würde, wenn sie gutgehen, der neuen Republik in den beiden Häfen die gleichen Privilegien einräumen, als wenn die Häfen wirklich den Tschechen gehörten. Der tschecho-slowakische Handel würde über die Elbe und Oder auf Schiffen, die die tschecho-slowakische Flagge führen, nach Hamburg oder Stettin abgeleitet. Der Republik würde gestattet sein, außer diesen Fahrzeugen auch eine Seehandelsflotte zu besitzen. Die gleichen Rechte sollen der Schweiz betreffs der Schifffahrt auf dem Rhein

und des Betriebs von Handelsschiffen eingeräumt werden.

Aus Cibolo.

In der Evangelischen Pauluskirche zu Cibolo wurde am Sonntag getauft das Söhnlein von Herrn Carl Nistow und Frau Vertha, geb. Brodnow. Dem Kinde wurden die Namen Carlos Robert Carl Nistow gegeben. Als Paten waren ausgerufen die Herren Robert Reigle und Carl Willmod und Frau Anna Gerth.

Im schönen Heim von Herrn Wilhelm Strueger und seiner Ehefrau Alwine, geb. Staats wurde am Sonntag Nachmittag das jüngste Söhnlein des Hauses zur heiligen Taufe gebracht und erhielt die Namen Werner, Wilhelm, Walter Krüger. Als Taufpaten dienten: die Onkel und Tanten Herr Wilhelm Ward, Frau Ida Ward, Herr Walter Strickland, und Frau Lina Strickland. Im engeren Familienkreise wurde das freudige Ereignis durch ein treffliches Festessen ausgezeichnet. Die Großeltern beiderseits, Herr Julius Strueger und Frau, sowie Herr Carl Staats und Frau waren natürlich auch zugegen und freuten sich mit ihren Kindern. Der Pastor und Frau konnten leider nur kurze Zeit verweilen.

Kirchliches.

Am kommenden Sonntag, den 6. April, findet in Cibolo die Prüfung der diesjährigen Konfirmanden im Morgengottesdienste statt, wozu herzlich eingeladen wird. Nachmittags sollen die Konfirmanden in Conferse geprüft werden. Am darauffolgenden Sonntag, werden morgens die Konfirmanden in Zuehl geprüft und nachmittags die der Ciboloer Gemeinde konfirmiert. Auch zur Prüfung in Conferse und Zuehl wird eingeladen.

Am Johnson City Road District in Blanco County wurde von den Steuerzahlern mit 300 gegen 13 Stimmen beschloffen, Bonds im Betrage von \$50,000 für den Bau der nach Austin führenden Landstraße, des sogenannten "Austin Highway", auszugeben.

Aus Marion wird uns berichtet: Am Sonntag, den 3. März wurde das Töchterchen von Herrn Alfred Salge und seiner Gattin Anna, geb. Gerth, durch Pastor Lapiens getauft. Es erhielt die Namen: Toska, Anna, Leona, Josephine Salge. Die Paten sind: die Herren Emil Salge und Albert Gerth, Frau Richard Salge und Fräulein Leona Gerth.

Nach längerem Krankenlager an einem Herzleiden starb in Seguin am Mittwoch vorige Woche Herr Theodor Kreuz in seinem 61. Lebensjahre. Er war am 25. Dezember 1858 in Neu-Braunfels als Sohn von Herrn Lorenz Kreuz und Frau geboren. Am 26. April verheiratete er sich mit Fräulein Eleonora Moos von Seguin. Bis 1906 wohnte der Verstorbene in Seguin, zog dann nach Corpus Christi und vorigen September nach Seguin zurück. Die Beerdigung fand am Freitag statt. Die Trauernden Hinterbliebenen sind die Gattin, vier Töchter: Frau Ernst Meiner von Seguin, Frau Henry Stevens von Corpus Christi, Frau Albert Albritton von Houston und Fräulein Pearl Kreuz von Seguin; zwei Söhne; acht Enkelkinder, zwei Brüder, Herr Karl Kreuz von Lockhart und Herr John Kreuz von Austin; eine Schwester, Frau Marie Tate von Corpus Christi.

Ein sparsamer Gatte. Schwiegermutter: "Siehst Du, was Du hast an jählichen Gatten! Hat er Dir versprochen zu schicken alle Tag, so lang er auf der Reif ist, tausend Küsse, und heut, den ersten Tag schon, kriegst Du von ihm per Karte gebührend!" Schwiegertochter: "Geh' mir weg — den kenn'ich besser! Das tut er nur, um zu ersparen das Porto — jetzt schreibt er mir gewiß zehn Tag nimmer!"

Herzfreut. "Warum rennt denn der Herr Professor jetzt den ganzen Tag so in der Stadt herum? Für seine kleine Familie muß er die Weihnachtsge-

LANDA'S PARK Neu-Braunfels Saison-Gröfßnung Sonntag, 6. April 1919

Tanzen Jeden Samstag Abend, Sonntag Nachmittag und Sonntag Abend. Gute Musik.

Sleeping Porches Mit modernen Einrichtungen, in Verbindung mit Badhaus. Freier Kammer - Grund. Man schreibe um Einzelheiten.

Bootsfahren Sonntags und besondere Tage. Kommen Sie und erholen Sie sich!

Baden Im besten Schwimmbad im Süden, zu jeder und aller Zeit vor 10 Uhr abends.

Erfrischungen jeder Art an Ort und Stelle.

schenke doch bald besorgt haben?" "Das schon — aber er läßt eben immer im nächsten Laden das wieder liegen, was er in den vorherigen gekauft hat... und dann weiß er nie mehr, wo's gewesen ist."

Großer Preis-Maskenball in der Cibolo Halle Samstag, den 5. April. Verantwortet vom Cibolo Base Ball Club. Gute Musik. Freundschaft ladet ein Das Comite

Großes Preiskegeln des High Hill Kegelervereins Sonntag, den 13. April. Freundschaft ladet ein Der Verein

Kuckler-Skat-Turnier im U. S. Target-Club Sonntag, den 13. April. Alle Skatspieler freundschaft eingeladen. Das Comite

Großer Ball der San Geronimo Harmonie verabschiedet auf Sonntag, den 6. April. Freundschaft ladet ein Das Comite

Entlaufen oder gestohlen, rotgelbes Pferd, schwere Wädhne, Spitze geschnitten, weiße Schultermarken, ringsum beschlagen. Bitte Erich Behr, 705 Union-Straße, zu benachrichtigen.

Zu verkaufen oder verhandeln. Ein 5 Passenger-Automobil in gutem Zustand, so gut wie neu, würde, wenn verhandelt, ein gutes zahmes Pferd mit im Handel nehmen. Näheres bei Willie Buske, Neu-Braunfels, Texas.

Hollis. Allen Wählern, welche mich bei der Wahl am Dienstag mit ihren Stimmen beehrten, möchte ich hiermit meinen herzlichsten Dank aussprechen. Es wird mein Bestreben sein, das mir anvertraute Amt gewissenhaft und unparteiisch zu verwalten. Achtungsvoll, Wm. Feltner.

Chiropractor in Neu-Braunfels. Chiropractic ist die Kenntnis — nicht Theorie oder Glaube — der Philosophie oder Ursache von Krankheit; die Wissenschaft, wie man kurt, und die Kunst der Fähigkeit zu kurieren, durch Entfernung der Ursache der Krankheit (akut oder chronisch) ohne Medizin oder Operation. Wenn Sie krank sind, einerlei was Ihnen fehlen mag, sprechen Sie bei mir vor. Consultation und Analysis frei. A. B. Merkel, D. C., Palmer Graduate. Office-Stunden von 10:30 nachmittags bis 2:45 nachmittags, nach Montag, 7. April, in No. 306 Brücken-Straße. Telephone 143.

Wichtige Botschaft für Neu-Braunfels und Comal County. Alle Konfessionen arbeiten zusammen

dieses Jahr, um den verhungerten, obdachlosen Juden in den verwüsteten Kriegszonen zu helfen.

Diese Aufforderung an die Bewohner unserer Stadt und unseres Countys ist an Alle gerichtet, ohne Unterschied der Rasse oder des Glaubensbekenntnisses. Es ist der Notleidenden, verhungerten, frierenden Menschen — die dringende Bitte eines hilflosen Volkes um finanzielle Unterstützung in dieser Zeit seiner größten Not. Ihr Mitgefühl, Ihr Herz sollte Sie veranlassen, ein Opfer zu bringen für das unglückliche Volk, welches, in Friedenszeiten verfolgt, in diesem Kriege die schrecklichsten Brutalktäten und das tiefste Elend erlitten hat und dessen Angehörige infolge dessen ums Leben kamen und noch zu Tausenden sterben in Rußland, Rumänien, Galizien, Litauen und Palästina.

Im ganzen Staate werden vom 7. April an Beiträge gesammelt. Namen der Comitteen werden später bekanntgegeben.

Diese Sammlung ist unabhängig von der kürzlich angekündigten für die zionistische Bewegung.

Zu verkaufen. vollendet eingerichteter Platz, 6 Lots, mit Garage, Waschküche, Küchener- u. Holzhaus, 40 tragende Obstbäume, in City Limits, billig. Würde kleines Haus und Lot im Handel nehmen. Zu erfragen in der Zeitungs-Office.

Zu verrenten. Mein Wohnhaus 912 San Antonio-Straße. Näheres bei Fräulein Theres Wegner in Herrn Ad. Seidemanns Office. Fräulein Martha Beguer.

Gesucht eine Köchin, und ein Mädchen oder eine Frau, um bei Tisch aufzuwarten. Näheres im Plaza Hotel.

Billig zu verkaufen. Eine Windmühle mit Cisternen; Preis \$100.00. Willie Zimmerman, Neu-Braunfels, Route No. 1 26 2

Kauft Land, wo es keine Fehlernten gibt. 5 verschiedene Farmen, gut eingerichtet, zu \$80 bis \$140 per Acker. Nicht bei Niederwald. Arthur S. Seeliger, Aule, Texas, R. 2. 27 4

Zu verkaufen. Ein 1 Ton Wichita Truck ist billig zu verkaufen bei Hugo Weidner.

Zu verkaufen. Eine Farm, 7 Meilen von San Antonio, 1 Meile von Fratt, enthält 152 Acker, 108 unter Kultur, geborener Brunnen mit gutem Wasser, zwei gute Wohnhäuser und Nebengebäude. Näheres bei Fräulein Moehrig, Fratt, Texas, San Antonio R. A. oder Emil Moehrig, Neu-Braunfels, Texas, R. 3.

Zu verrenten. Ein gutes Haus an der San Antonio-Straße mit allen guten Einrichtungen. Näheres bei Karl Schulze.

Cut Rate Tires. Fragen Sie bei mir nach dem Preis, wenn Sie einen guten Tire oder Inner Tube brauchen; ich repräsentiere die Beacon Tires, Beacon, R. 9.

An das Publikum Ich möchte hiermit bekanntmachen, daß ich aus Austin zurück bin und wieder wie gewöhnlich in meiner Office zu sein beabsichtige. Martin Knut.

Dave Ehrlich, neben dem Opernhaufe

Verlangt. Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Näheres bei Frau Adolf Holt.